

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

346 (28.7.1931) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verlagspreis: frei Haus monatlich 3.20 M.

Placatum aus Berlin vom 22. Juni 1931

England und der Berliner Besuch

„Ein Besuch der Freundschaft und des guten Willens“.

H. London, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Tatsache, daß zum erstenmal seit dem Berliner Kongreß vom Jahre 1878 ein britischer Premierminister die Reichshauptstadt besucht, gibt der Anwesenheit Macdonalds in Berlin für die politischen Kreise Englands natürlich eine besondere Note.

In der ganzen Morgenpresse herrscht volle Uebereinstimmung darüber, daß dieser „Besuch der Freundschaft und des guten Willens“ den Frieden fördert. Gerade deshalb freut man sich herzlich über den Empfang, den Macdonald in Berlin empfangen wird, wenngleich die „laute“ und „betont passivistische“ Kundgebung des Reichsbanners vor dem Bahnhof in einem größeren Teil der englischen Presse und besonders von der „Times“ in ihrem Berliner Bericht ironisiert wird.

An den Besprechungen, die die englische Presse dem Anlaß widmet, wird in eingehender Weise die Notlage geschildert, die gegenwärtig in Deutschland herrscht. Auch nach dem „Daily Telegraph“ soll die Reise Macdonalds und Hendersons starke Sympathie für die augenblicklichen Schwierigkeiten zum Ausdruck bringen. Dieser Krise des Vertrauens liegt jedoch die Notwendigkeit der internationalen Verständigung zugrunde.

Sehr viel tiefer geht aber die „Times“, die in der letzten Zeit überhaupt ein auffallend großes Verständnis für die Empfindungen des deutschen Volkes beweist, auf die politischen Hintergründe der herrschenden Lage ein. Nach ihrer Ansicht ist die deutsche Industrie auch heute in ihrem Kern gesund. Deutschland sei in der Lage, sein eigenes Haus auszuräumen und mindestens für die nächsten zwei bis drei Monate in Ordnung zu bringen.

Danktelegramm Stimmons an Curtius.

T.U. Berlin, 28. Juli. (Funkpruch.) Staatssekretär Stimmons hat auf seiner Rückreise an den Reichsaußenminister folgendes Telegramm gerichtet: „Gestatten Sie mir, Eurer Exzellenz für Ihre herrliche Gastfreundschaft zu danken und meiner Uebersetzung Ausdruck zu geben, daß unser kürzlich angenehmes Zusammensein sicherlich

dazu beitragen wird, die Lösung unserer gemeinsamen Probleme zu erleichtern.“ Der amerikanische Staatssekretär Stimmons hat folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten geschickt:

In aufrichtiger Wertschätzung der Ehre, von Eurer Exzellenz empfangen worden zu sein, bitte ich, meine besten Wünsche für Eurer Exzellenz weiteres Wohlergehen und für die Wohlfahrt des deutschen Volkes entgegenzunehmen zu wollen.“

An den Reichszentraler landte Stimmons nachstehendes Telegramm: „Mein Zusammensein mit Eurer Exzellenz war mit einer großen Freude. Gestatten Sie mir, Ihnen nach meiner Abreise meinen besten Dank für die herzliche Gastfreundschaft und meine Wünsche für einen erfolgreichen Abschluß Ihrer Bemühungen auszusprechen.“

Die Verhandlungen Rindersleys in Paris.

H. London, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die Pariser Nachrichten über einen Kredit der Bank von Frankreich an die Bank von England im Betrage von 20 Millionen Pfund Sterling werden hier mit großer Zurückhaltung aufgenommen, zumal es jenseits aller Zweifel steht, daß eine Uebereinkunft in diesem Sinne zwischen dem Gouverneur des französischen Noteninstituts, M. Moret, und Sir Robert Rindersley nicht getroffen wurde. Die Unterhaltungen vom Samstag, deren große Bedeutung für den internationalen Weltmarkt erst jetzt ersichtlich ist, bewegten sich in anderer Richtung. Sir Robert Rindersley hat namens der Bank von England formell um die Mitarbeit der Bank von Frankreich zur Regulierung der Goldbewegung nachgesucht und darüber hinaus bestimmte Pläne mit diesem Ziele entwickelt.

Am übrigen aber scheinen die Besprechungen zwischen der englischen und französischen Notenbank schon jetzt erfreuliche Ergebnisse zu zeitigen. Schon am Samstag ließ sich erkennen, daß mit der Verringerung des Pfunddurses ein langsames Abheben in der Goldabwanderung von England nach Frankreich eintreten würde. In der Zwischenzeit ist aus Paris gemeldet worden, daß das französische Noteninstitut Goldvorsicht, die in dieser Woche ausgeführt werden sollten, getrichen hat. Man rechnet jetzt damit, daß der internationale Geldmarkt sich beruhigen werde. Hierzu hat auch die Heraushebung des Discontofußes der Bank von England am vergangenen Donnerstag in sehr erheblichem Maße beigetragen, und vielleicht wird sich sogar eine neuerliche Discontorerhöhung am kommenden Donnerstag vermeiden lassen.

Lockerung der Zahlungssperre

Nur geringe Erhöhung der Auszahlungen / Regelmäßiger Zahlungsverkehr mit Beginn der nächsten Woche.

Eine neue Verordnung.

Berlin, 28. Juli. (Funkpruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Rest dieser Woche ist dadurch gekennzeichnet, daß zu den für die regelmäßigen Lohn- und Gehaltszahlungen bereitgestellten Zahlungsmitteln noch die Anforderungen des Monatsendes hinzutreten. Es erschien daher nicht ratsam, darüber hinaus für die nächsten Tage eine umfangreichere Auflockerung des bisherigen Zahlungsverkehrs vorzunehmen.

Die heute erlassene Verordnung der Reichsregierung sieht daher unwesentliche Erhöhungen der Auszahlungen vor. Die beteiligten Stellen werden dafür sorgen, daß von Beginn der nächsten Woche ab die Wiedereröffnung eines regelmäßigen Zahlungsverkehrs eintritt. Die bis zum Wochenende eintretenden Erleichterungen betreffen einmal die Erhöhung der Vorauszahlungsgrenze von 200 auf 300 RM. bei Kontokorrentguthaben, während sich hinsichtlich der Auszahlung auf Sparkonten und Sparbücher nichts ändert. Die Auszahlung auf Kreditbriefe ist ebenfalls auf 300 RM. erhöht worden.

Freigegeben zur unbefräßigten Vorauszahlung und Ueberweisung sind über die bisherigen Fälle hinaus die Mietzinsen für Wohnungen und gewerbliche Räume, sofern der Konteninhaber nicht Einnahmen aus Lohn, Gehalt, Ruhegehalt usw. bezieht, ferner zur Einlösung von Zinsraten und Gewinnanteilscheinen. Die Ueberweisungen sind im allgemeinen auf 4000 RM. täglich, also insgesamt 16000 RM. bis zum Wochenende erhöht worden, und dem Ueberweisungsverband wird der Tagesbetrag von 50000 RM. vorausichtlich auch weiter erhöht werden. Zur Wechselseitigen Einlösung sollen täglich 8000 RM. — also 32000 RM. bis zum Wochenende — ausgezahlt werden dürfen. Die Wechselprotektionen sind entsprechend den bisherigen Regelungen wieder stufenweise etwas hinausgezogen worden, während eine Verlängerung der Vorlegungsfrist für die nach dem 21. Juli 1931 ausgestellten Schecks

nicht mehr notwendig ist. Ferner aber ist vorgesehen, daß die Bankinstitute Wechselverbindlichkeiten nicht nur wie bisher aus eigenen Akzepten, sondern auch aus ihrem Giro erfüllen dürfen. Schließlich stellt die Verordnung sicher, daß beständige Verrechnungsschecks auch noch in den ersten Augusttagen ausgestellt werden dürfen und daß die Einlösung auch durch Guthrift auf einem Konto erfolgen kann, das nicht bei dem gegangenen Kreditinstitut geführt wird. Selbstverständlich kann die Guthrift im Rahmen der für Ueberweisungen freigegebenen Beträge stattfinden.

Am übrigen bleiben auch diesmal die Vorschriften über den Schuldnerschutz, über die Ausnahme der Reichspost, der Reichsbank und der Deutschen Golddiskontbank von den Vorschriften der Verordnung und die Vorschriften über die unbefräßigte Verfügungsfreiheit über neue Konten und über überwiegene Gehaltssteile unberührt.

„Graf Zeppelin“ über Franz Josephs-Land gesichtet.

T.U. Mostau (über Rowno), 28. Juli. (Funkpruch.) Nach einem Funkpruch von Franz-Josephs-Land an die Wetterwarte in Archangelsk wurde mitgeteilt, daß am Montag in den späten Nachtstunden der M.E.Z. „Graf Zeppelin“ über Franz-Josephs-Land gesichtet wurde. Die Wetterwarte hat die Funkstation auf Franz-Josephs-Land um Mitteilung, wie die Fahrt des „Graf Zeppelin“ in den letzten zehn Stunden verlaufen ist, weil der Versuch russischer Funkstationen, mit „Graf Zeppelin“ im Laufe der letzten acht Stunden in Verbindung zu treten, vollkommen ergebnislos blieb.

„Nautilus“ nach Bergen unterwegs.

T.U. London, 28. Juli. (Funkpruch.) Das Unterseeboot „Nautilus“ ist am Dienstag vormittag von Plymouth abgefahren. Es begibt sich zunächst nach Bergen.

Zwölf Jahre Tribute.

Von Dr. Otto Leibrock-Berlin.

Mit dem heutigen Tage tritt die Notverordnung über die Annahmepflicht für Auslandsguthaben in Kraft, die endlich eine klare Uebersicht über die finanzielle Lage Deutschlands herbeiführen soll. Der nachstehende Aufsatz gibt einen auf Schätzungen beruhenden Ueberblick. Er zeigt zugleich wie wichtig genaue Zahlen nicht nur über die politische Tributlast, sondern auch über die private Auslandsverschuldung sind. Die Schätzungen.

Sowohl in den Dawesjahren als auch seit Inkrafttreten des Youngplans haben es die Gläubigermächte an dem guten Willen fehlen lassen, der notwendig war, um dem deutschen Reich die Erfüllung seiner Leistungen zu erleichtern. Obgleich auch ihnen die Tatsache geläufig war, daß eine Lösung nur durch direkte oder indirekte Sachlieferungen Deutschlands erfolgen konnte, beschritten sie den anderen Weg und bereiteten dem deutschen Ausfuhrwillen ernsthafte Schwierigkeiten. Besonders angeregt durch die mit dem New Yorker Börsenkrach im Herbst 1929 einsetzende Weltwirtschaftskrise hemmten sie eine zweckmäßige Weiterentwicklung der internationalen Arbeitsteilung und der zwischen- und überstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen und trugen so selbst dazu bei, daß auch der Young-Plan ähnlich wie der Dawes-Plan zu einer folgen schwereren Absurdität wurde. Deutschland konnte schließlich nur mit Hilfe des deflationistischen Ausfuhrdruckes erfüllen. Die Unsicherheit des Inlandmarktes in Verbindung mit der verbreiteten Ubertarapazität der Industrie zwang eben zur Ausfuhr um jeden Preis. Dieser irrationale Ausfuhrzwang war aber volkswirtschaftlich verheerend. Er steigerte Deutschlands Verschuldung, der angeht die naturgemäß hier härter als in einem andern Lande sich auswirkenden Weltwirtschaftskrise und der mit Tributleistungen zur Katastrophe führen mußte.

Heute ist es wohl angebracht, einmal Rückschau zu halten auf das bisher von Deutschland Geleistete. Vier Leistungsperioden lassen sich unterscheiden. Die erste läuft vom Kriegsende bis zur Ruhrbesetzung (Jan. 1923), die zweite umfaßt die Ruhrbesetzung, die dritte die Dawes-Jahre und die vierte die Youngperiode.

Nach einer Denkschrift des Auswärtigen Amtes, die unter Mitwirkung von Geheimrat Brentano zustande kam, wurden von Deutschland in der ersten Leistungsperiode bis zum 31. Dezember 1922 abgeführt: 41,6 Milliarden G.M., und zwar 1,78 Milliarden G.M. Barzahlung und 39,83 Milliarden G.M. Sachleistungen; darunter befanden sich u. a. liquidiertes deutsches Privateigentum in Höhe von 11,7 Milliarden, abgetretene Forderungen an unsere ehemaligen Kriegsverbündeten 8,6 Milliarden, abgetretenes Reichs- und Staatseigentum 5 Milliarden, See- und Binnenfahrzeuge 4,7 Milliarden, Kohle und Koks 2,4 Milliarden. Nicht berücksichtigt sind dabei die Verluste aus der Abtretung von Elsaß-Lothringen und den anderen Gebieten sowie das darin enthaltene Reichs- und Staatseigentum. Der Wert dieser Gebiete ist niedrig gegriffen auf 35 Milliarden G.M. zu beziffern. Hierzu kommt dann noch der Wert der Kolonien, der nach vorsichtiger englischer Schätzung auf 136 Milliarden G.M. geschätzt wird. Rechnet man noch hinzu den Wert der abgetretenen Seefabel, der Besatzungslosten u. a. m., dann erhöht sich die deutsche Leistung um weitere 14,3 Milliarden G.M., so daß die erste Leistungsperiode die gewaltige Summe von 229,9 Milliarden G.M. umfaßt.

Für die zweite Leistungsperiode, in die die Ruhrbesetzung fällt, beziffern sich die deutschen Opfer auf 4 Milliarden G.M. für die Produktion und 2 Milliarden G.M. für den Fiskus. Nicht einbezogen sind in diesen Ziffern die Schäden, die Reichsbahn, Post, Wasserstraßen, Länder, Gemeinden, Verbände, Privatpersonen usw. erlitten haben; auch nicht die Schäden durch die Geldentwertung sowie die Schäden, die rechnerisch gar nicht zu erfassen sind.

Der dritte Leistungsabschnitt setzt mit dem Dawes-Gutachten ein. Die Leistungen hieraus bauen sich wie folgt auf:

Table with 2 columns: Leistungsabschnitt, Summe

Table with 2 columns: Leistungsabschnitt, Summe

Dritte und vierte Leistungsperiode ergeben zusammen 11 072 290 000 G.M.

Zählt man diese gewaltige Summe zu den rein rechnerisch erfaßten beiden ersten, dann erhält man eine Gesamtleistung von fast 244 Milliarden Goldmark — das ist mehr als das Einfache unserer vorkriegszeitlichen Auslandsguthaben!

Seit Inkrafttreten des Dawes-Plans haben wir die Tribute nur aufbringen können durch eine gewaltige Verschuldung Deutschlands, obwohl immer wieder von den Sachverständigen-Kommissionen darauf hingewiesen worden ist, daß eine derartige Erfüllung nur Schein sei. Das deutsche Wirtschaftsbild ist hierdurch verfläht worden. Deutschland hat eine wirtschaftliche Tragfähigkeit vorgetauscht, die nicht vorhanden war. Die Tatsache der deutschen Reparationszahlungen hat die Lage der deutschen Wirtschaft erschwert, erhöhte die Arbeitslosigkeit und verminderte zum Nachteil der Gläubigermächte den Bezug von Auslandsware.

Immer wieder müssen wir uns auch vergegenwärtigen, daß bis zum Beginn des Tributjahres Deutschland als Gesamtschuldner des Schuldendienstes und der Ueberfrem-

dungsrenten 1775 bis 1860 Millionen Goldmark jährlich aufzubringen hatte. Rechnet man diese gewaltige Summe zu den Young-Tributen, so ergibt sich eine Belastung der deutschen Zahlungsbilanz in Höhe von 3,5 bis 3,6 Milliarden Goldmark für das Jahr.

Für Schuldenrevision.

U. New York, 28. Juli. (Funktspruch.) Von einer mehrwöchigen Europareise nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, erhebt der Präsident der Columbia-Universität Nicholas Murray Butler seine warnende Stimme und erklärt, daß schleunigst eine grundlegende Schuldenrevision erforderlich sei.

Tischreden Brünnings und Macdonalds.

Bei dem Essen, das am Montagabend zu Ehren der englischen Minister in der Reichskanzlei stattfand, brachte zunächst Reichszankler Dr. Brüning einen Toast auf den Reichspräsidenten und den König von England aus.

friedlichen Lösung entgegengesetzt werden. Als Vorbereitung dazu muß ein Gefühl gegenseitigen Vertrauens geschaffen werden, ein Gefühl gegenseitigen Vertrauens in persönlicher Hinsicht, so daß die Staatsmänner, die miteinander verhandeln, wissen, daß der Unterhändler auf der anderen Seite offene und ehrliche Worte zu ihnen spricht und offen und ehrlich handelt.

Im Namen der Reichsregierung heiße ich Sie, Herr Ministerpräsident, und Sie, Herr Hender-son, in der Reichshauptstadt auf das herzlichste willkommen. Das deutsche Volk hat ein lebhaftes und dankbares Gefühl für die Bedeutung dieses ersten Besuchs der führenden englischen Staatsmänner in Deutschland.



Die Ankunft Macdonalds in Berlin. Von links: der britische Botschafter in Berlin, Sir Horace Rumbold — Macdonald — Dr. Brüning — Dr. Curtius.

Es muß aber auch darauf rechnen, daß das Ausland, das mit Zurückziehung kurzfristiger Kredite die Krise auf die Spitze getrieben hat, an diesem Ziele mitarbeitet.

Wir erkennen dankbar an, was Ihre Regierung durch die vorbehaltlose und herzliche Annahme des Hooverplanes, sowie durch Ihre Bemühungen um das Zustandekommen und das Ergebnis der Londoner Konferenz bereits für uns getan hat.

Zweiten muß das Vertrauensgefühl von Nation zu Nation wieder hergestellt werden. Jedes Volk hat viel dazu beizutragen und ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß Besuche wie der von Chequers, von London oder unser jetziger Berliner Besuch nicht als einzelstehende Tatsachen bestehen bleiben, sondern daß sie als Ausdruck einer Tendenz zum besseren gegenseitigen Verständnis auf internationaler Grundlage ihre Fortsetzung in ähnlichen Zusammenkünften finden mögen.

Seit Abschluß der Londoner Konferenz ist manches Wichtige geschehen. Zu allererst möchte ich in diesem Zusammenhang die Hilfeleistung Frankreichs anerkennen und dem Wunsch Ausdruck geben, daß die Beziehungen zwischen Ihnen und den französischen Staatsmännern fortgesetzt werden mögen unter Einbeziehung anderer Länder, wenn dies nötig sein sollte.

Die Gedanken und die Ziele der jungen Generation müssen von Zeit zu Zeit vom Argwohn abgewendet und auf das gegenseitige Verständnis und die gegenseitige Hilfeleistung gerichtet werden. Das ist unsere gemeinsame Aufgabe: Dilem Idealismus, der in der jungen Generation fest, dazu zu verwenden, daß er sich den großen internationalen Aufgaben der Verständigung und der Zusammenarbeit zwischen den großen Völkern der Welt zuwendet.

Ministerpräsident Macdonald für die freundlichen Worte, die der Reichszankler an ihn gerichtet hatte, seinen Dank ausgesprochen hatte, erklärte er folgendes: Der englische Außenminister und ich sind nach Berlin gekommen, um dem Herrn Reichszankler und dem Außenminister einen Gegenbesuch abzulasten. Wir haben uns über Ihren Besuch in London seinerzeit außerordentlich gefreut und mit der gleichen Freude sind wir Ihrer Gegeneinladung gefolgt.

Deutschland macht schwere Zeiten durch und wir sind voller Mitgefühl für den schweren Kampf, den dieses Land im jetzigen Augenblick durchzuführen hat. Lassen Sie mich gleich eines hinzufügen: Wir sind voller Bewunderung für Deutschland, und wenn auch seine Schwierigkeiten noch nicht überwunden sind, so sind wir doch der festen Überzeugung, daß, wenn Deutschland in seinen Anstrengungen fortfährt, wenn es seine intellektuellen, moralischen und wirtschaftlichen Kräfte anspannt, um wieder auf die Füße zu kommen, und sich davor hütet, sich der Verzweiflung hinzugeben, die anderen Völker ihm Hilfe leisten werden und das deutsche Volk nicht untergehen lassen.

Das Ergebnis der Londoner Konferenz sind nicht sensationell gewesen. Es hat sich darum gehandelt, die Stellung zu halten, während die Vorbereitungen für eine gründlichere Behandlung der Schwierigkeiten getroffen wurden.

Alle finanziellen Hilfsquellen müssen dazu verwandt werden, das Gebilde der nationalen und internationalen Zivilisation zu stärken. In diesem Zusammenhang müssen die Grundursachen der gegenwärtigen Krise früher oder später einmal klar ins Auge gefaßt und mit gesundem Menschenverstand und gutem Willen einer

Um eine Auslandsanleihe.

m. Berlin, 28. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In letzter Zeit wird wieder viel von einer Auslandsanleihe gesprochen, die wir noch erhalten könnten, wenn wir bereit wären, den Franzosen auf politischem Gebiet hier oder dort entgegenzukommen. Wie erinnerlich, haben die Franzosen vor einiger Zeit durch ihre Presse eine ganze Reihe von Forderungen aufgestellt, deren Erfüllung die Voraussetzung für eine finanzielle Unterstützung sein sollte.

Neues Silbergeld.

m. Berlin, 28. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Vor einigen Tagen ist durch eine Notverordnung die Grenze der Ausprägung von Silbergeld von 20 auf 30 Mark pro Kopf der Bevölkerung hinausgesetzt worden. Bereits in einer Gesetzesvorlage vom 7. Juni 1929 wurden Untersuchungen über die Ausprägung von Silbermünzen angesetzt.

Thronverzicht Alfons XIII.?

H. London, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der Sonderkorrespondent des „Daily Express“ in Madrid will seiner Zeitung die sensationelle Tatsache melden können, daß König Alfons XIII. endgültig zugunsten seines dritten Sohnes, des Infanten Juan von Bourbon auf die spanische Krone verzichtet hat.

Deutsch-tschechischer Grenzbahnen-Vertrag.

Prag, 27. Juli. (Funktspruch.) In Prag wurde der Vertrag über einige deutsch-tschechische Grenzbahnen unterzeichnet, der seit vielen Jahren zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei Gegenstand langwieriger Verhandlungen war.

Neues aus aller Welt.

Zugzusammenstoß in Bayern.

U. Regensburg, 28. Juli. (Funktspruch.) Wie die Reichsbahndirektion Regensburg mitteilt, stieß am Montag um 14.40 Uhr der Schnellzug 5311 bei Kilometer 118,4 der eingleisigen Hauptbahnstrecke Landshut—Eisenstein in der Nähe des Bahnhofs Zweifeln in einer Krümmung auf einen Arbeiterzug.

Der Schnellzug Barcelona—Paris entgleist.

U. Paris, 28. Juli. (Funktspruch.) Der Schnellzug Barcelona—Paris ist am Montagabend zwischen den Stationen Cerdère und Banluc-sur-Mer entgleist. Sämtliche Wagen sprangen aus den Schienen und legten sich über die Gleise.

47 griechische Soldaten durch einen Erdsprung getötet.

U. London, 28. Juli. (Funktspruch.) Wie aus Athen gemeldet wird, wurden 47 griechische Soldaten durch einen Erdsprung beim Bau von Verteidigungsanlagen an der südlawischen-albanischen Grenze getötet.

Ein sensationeller Brief in der Wiener Mordaffäre.

DD. Wien, 28. Juli. Das Wiener Mittagsblatt „Die Stunde“ bringt zu der Mordaffäre Semmelmann die aufsehenerregende Mitteilung, daß die Redaktion des Blattes von Georg Semmelmann unter dem Datum vom 10. Juni aus der Pension Bellaria, wo das Ehepaar früher wohnte, einen Brief erhalten hat, in dem Material über die russische Spionage angeboten wurde.

Professor August Forel.

* Basel, 28. Juli. (Funktspruch.) Der bekannte Psychiater und Entomologe Prof. August Forel ist nach einer Erkrankung seiner Nerven aus Basel in Vornes im Alter von 83 Jahren gestorben.

Staat in Not!

Europäische Währungs- und Wirtschaftskrisen in der Vergangenheit / Von Dr. Paul Rügen.

Ein „Finanzgenie“ des 18. Jahrhunderts.

Zwei Dinge gibt es, die die Volkswirtschaft eines Landes zerrütten, den ganzen ungeheuren Bau des Geld- und Industriewesens erschüttern können: Inflation und umfangreiche, schwerwiegende Zusammenbrüche einzelner großer und größter Unternehmungen, durch welche die zahllosen Kleinen, die mit ihnen verbunden sind, ins Verderben gerissen werden. Obwohl das moderne Bank- und Finanzwesen seine Wiege in Oberitalien hat, erlebte das schauernde und zitternde achtzehnte Jahrhundert die erste eigentliche Inflation und den ersten Zusammenbruch einer Großbank, die die Währung des Landes bestimmte, nicht dort, sondern in Frankreich.

Der Schotte John Law ist es, dem die moderne Finanzgeschichte das erste große Beispiel eines folgenschweren Zusammenbruchs verdankt, in den die ganze Wirtschaft eines Landes mit hineingerissen wurde. Das seltsame und erregende an diesem Schicksal ist es, daß Law nicht etwa ein Spieler war, der sich verspekulierte, sondern ein Mann, der es versuchte, ganz neue Grundzüge der Finanzwirtschaft zu finden. Er kannte die Gesetze des Kapitalismus nicht, konnte sie nicht kennen, denn sie hatten sich zu seiner Zeit ja noch nicht herausgebildet. So versuchte er, selbst und auf eigene Faust der Wirtschaft ganz neue Wege zu weisen, und es erwies sich am Ende, daß diese Wege, auf die er sie geführt hatte, sämtlich in Sackgassen endeten, aus denen man nur unter ungeheuren Verlusten wieder herauskam. Auch seine Zeitgenossen haben es durchaus nicht erkannt, warum eigentlich Laws Unternehmen Schiffbruch erlitt, warum es zu seinem Zusammenbruch mit Notwendigkeit kommen mußte. Es ist nicht uninteressant, sie selbst ihre Meinung äußern zu lassen. Wir finden sie in dem „Großen Universal Lexikon Aller Wissenschaften und Künste, Welche bis her durch menschlichen Verstand und Wiß erfunden worden.“ Dieses vielbändige Monumentalwerk erschien in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, der einschlägige Band 1737.

Laws, (Sohn) ein Schottländer, von Edinburgh gebürtig, hat sich durch verschiedene Erfindungen im Finanzwesen, die denen Reichen Frankreich und England großen Nachteil verursacht, bekannt gemacht. In seiner Jugend hatte er sein Glück mit Handel, mit Spielen und mit verschiedenen Projecten, die keinen Erfolg gefunden, vergebens zu machen gesucht. Nach des Königs Ludovici XIV. Tode kam er nach Frankreich, und fand bei dem damaligen Regenten, dem Herzoge von Orleans, der ihn schon vor vielen Jahren her gekannt haben soll, Zutritt. Im Jahre 1716 errichtete er unter königlichem Privilegio eine General-Banque, die nachmals zu einer königlichen Banque gemacht ward, und im Jahre 1717 die nach der Zeit oft genennete West Indische Compagnie, welche auf dem Gewinnst, so man aus der Amerikanischen Provinz Louisiana und sonderlich aus einer gewissen an der Mündung des Mississippi gelegenen Gegend zu verschaffen versprach, gegründet war. Von beyden ward Laws Director, und gewann in kurzer Zeit so viel, daß er davor die Grafschaft Tankerville in der Normandie, von welcher er auch den Graflichen Titel angenommen, in seinen vierzehn andere wichtige Herrschaften, die kostbare Bibliothec des Abts Bignon und noch mehr Güter kaufte, und sich über alle Mahlen prächtig und strengig erweisen konnte. Weil man nur glaubte, daß dieses Geld nicht auf die rechtliche Weise gewonnen wäre, so ließ ihn im Jahre 1718 das Parlament vor sich fordern, gab auch, da er nicht erschien, Befehl, ihn beym Kopfe zu nehmen, welches aber der Regent verhinderte, der den Laws, nach dem derselbe im Jahre 1719 mit seiner Frau die Catholische Religion angenommen, im Jahre 1720 mit Verbehaltung der obgedachten General-Direction zum General-Controllleur derer Finanzen von Frankreich machte, von welcher Bedienung er sich einige Besoldung zu nehmen weigerte. Allein als bald hernach der Hof die Billets der Compagnie auf die Helfte heruntersetzte und die Bezahlung der Bancae hemmte, so ward das Gold, welches den Laws als den Urheber dieser Verfügungen anjah, wieder denselben der Mahlen erbittert, daß er etliche Mahl in Lebensgefahr geriet und ihm der Regent eine Bedingung geben mußte. Endlich als die Sachen immer schlimmer giengen, und die Banco-Billets, welche man vor sein lauzes Geld in Händen hatte, endlich gar nichts mehr gelten, so legte Laws zu Ende des Jahres 1720 seine Bedienung gar nieder, und bekam Erlaubniß, nach seinem Marquisat Effiat zu gehen. Von da ließ ihn der Regent, nachdem vorher allen Post-Meistern befohlen worden, Niemandem eher als acht Stunden nach des Laws Abreise Pferde zu geben, an die Niederländische Grenze begleiten. Nach seiner Entfernung wurden ihm viele Malversationen (Uebeltaten)

beygemessen, und eine Rechnung von acht Millionen, so er der Banque schuldig geblieben, gemacht, worauf man ihm die Grafschaft Tankerville einzog, die übrigen Herrschaften lequestrirte und seine Meublen auctionieren ließ. Er war inzwischen in Brüssel angekommen, begab sich im Jahre 1721 nach Venedig, wo er große Summen in die Banque gelegt haben soll, und gieng denn so nach England, allwo es kurz vorher mit der Süd-Campagne, die auf dem Fuß der obgedachten Französischen eingerichtet gewesen, eben Falls ein schlimmes Ende genommen hatte. Er reiste hierauf noch an verschiedenen Orten herum, soll auch hin und wieder neue Projecte übergeben haben, und starb endlich im Anfange des Jahres 1729 zu Venedig.

Europas erste Papiergeldwährung bricht zusammen.

So sahen also die Zeitgenossen John Law. Als Betrüger, der sich am Ruin der anderen bereichert hatte. Wir wissen es heute besser. Wir wissen, daß dieser Mann von falschen Voraussetzungen ausging, daß er vor allem glaubte, Papier sei besser als gemünztes Gelbmetall, und darum zu Gunsten seiner Banknoten den Münzverlehr verboten ließ. Er glaubte, durch Kredit neues Kapital schaffen, es gewissermaßen aus dem Erdboden stampfen zu können, und bedachte nicht, daß seine Noten doch nur Anweisung auf ein Kapital seien, das er einmal werde zurückzahlen müssen. Er hat im ganzen über drei Milliarden in Noten ausgegeben, für die er keinen Solidum besaß. Denn er meinte ja, der Grund und Boden, den er durch seine Noten mobilisieren wollte, genüge als Deckung vollkommen. Die Aktien seiner Unternehmungen erreichten schwindelnde Kurse, sie stiegen bis zum zwanzigfachen Nennwert. Im Januar 1720 hatte er den Gipfel seiner Laufbahn erklimmt, er war Finanzminister. Dann setzte das Mißtrauen des Publikums ein, man ließ in ungeheuren Mengen seine Noten einlösen, bald setzte die Deckung (auch ein besser hundertes Unternehmen hätte einen solchen Run nicht aushalten können, ohne die Schalter zu schließen), im Mai war Law fertig. Im Oktober wurden die letzten Law-Noten außer Kurs gesetzt. Law selbst hat bis an sein Ende an seine Sache geglaubt, den prinzipiellen Fehler hat er nie eingesehen, er hat sich ebenso als Opfer der mitleidigen Öffentlichkeit gesehen, wie die Öffentlichkeit ihn als Schwindler und Betrüger ansah.

Die Affäre Law übrigens ist es, an die Goethe gedacht hat, als er im zweiten Teil seines Faust den Mephisto das Papiergeld er-

finden läßt. Der vervielfältigte Namenszug des Kaisers deckt Laws Anweisungen auf nicht vorhandene Schätze in Wertes von 10, 30, 50 und 100 Kronen, die den schönen Wortlaut haben:

„Zu wissen sei es jedem, ders begehrt:
Der Zettel hier ist tausend Kronen wert.
Ihm liegt gesichert, als gewisses Pfand,
Anzahl vergrabnen Guts im Kaiserland.
Nun ist gelorrt, damit der reiche Schatz,
Sogleich gehoben, diene zum Erjaz.“

Die erste Inflation.

Nach diesem schöngeistigen Intermezzo wenden wir uns der zweiten epochalen finanztechnischen Erfindung zu, die wir Frankreich verdanken, der Inflation. Im Jahre 1790 sahen die jakobinischen Herren Frankreichs, daß auch eine Revolution nicht ohne Geld durchzuführen sei. In ihren Kassen herrschte eine grausige Ebbe, die schneller Abhilfe bedurfte. Sie kamen daher auf den an sich nicht üblen Gedanken, neue Noten auszugeben, die durch die eingezogenen geistlichen Pfänden gedeckt waren. Es waren formelle Anweisungen auf diese zahlreichen und wertvollen Besitztümer, die daher den Namen „Assignaten“ bekam. Nach einiger Zeit hatte man die Deckung, die durch diese Pfänden gegeben war, überzogen. Aber man konnte in Ruhe weitere Assignaten drucken, denn inzwischen hatte man ja auch die königlichen Güter enteignet, neue Deckung war da. Auch diese wurde überzogen, aber wieder kam man weiter, diesmal, indem man die inzwischen neu enteigneten Emigrantengüter als Deckung benutzte. Nun war man am Ende, aber man blieb bei dem schönen Brauch und druckte lustig weiter. Eine Zeitlang gelang es, durch Zwangskurse die Assignaten noch in Umlauf zu halten, deren man im Laufe der Jahre die ungeheure Summe von über 45 Milliarden ausgegeben hatte. Dann aber stürzte der Kurs rettungslos ab. Als man sich endlich im Jahre 1796 gezwungen sah, die Assignaten, die kein Mensch mehr in Zahlung nehmen wollte, aus dem Verkehr zu ziehen, zeigte es sich, daß sie auf ein Dreißigstel bis ein Einhundertstel ihres ursprünglichen Wertes gesunken waren. Immerhin eine Inflation, die sich sehen lassen konnte, wenn sie auch mit den Ausmaßen der Geldentwertung, wie wir sie nach dem großen Kriege in Deutschland, Oesterreich und Rußland erlebt haben, bei weitem nicht zu vergleichen ist. Man tauchte die Assignaten gegen andere Noten der Republik um, die man Mandate taufte und von Anfang an durch Zwangskurse fliehen mußte. So rettete man sich mit Mühe und Not aus einer Schwierigkeit, aus einer Inflation in die andere — Ruhe und Sicherheit hat die damalige Finanzwelt Frankreichs erst erhalten, als Napoleon die Zügel ergriff. Und auch diese Ruhe hat nicht sehr lange angehalten, denn die verlorene Feldzüge aus der letzten Zeit des großen Corien zerrütteten die Währung von neuem. Die englische Finanzkatastrophe jener Zeit, auf die wir noch zu sprechen kommen werden, tat das ihrige — erst um 1820 ist wirkliche Beruhigung eingetreten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Knoten im Taschentuch / Von Dan Bergman.

Herr Proturist Sandmann war in besonders übler Morgenlaune, riß sich das Nachhemd in zwei Teilen vom Leibe, tauchte in die Waschkübel, so daß die Wogen überhäuerten, zog sich wie rasend an, setzte laut fluchend hin und her, stolperte über das Schuzeug, stieß es wutstöhnend weit unter das Bett, ließ den Krugknopf in sein gestärktes Oberhemd rutschen, riß sich die Sachen wieder ab, warf sie auf den Fußboden, trampelte mit beiden Füßen zugleich darauf herum und weinte.

Da kam seine Wirtschaftlerin mit dem Morgentasse herein. Sie ließ beinahe das Tablett fallen.

„Aber um Gotteswillen, Herr Sandmann!“ sagte sie. „Sie tanzen wohl Jazz?“
„Halten Sie den Mund, Sie altes Eitel!“ schnaubte Herr Sandmann.

Da war die Wirtschaftlerin beleidigt.
„Sie behandeln mich ja gerade, als wenn ich Ihre Frau wäre“, fuhr sie ihn an, „ich möchte Sie nur daran erinnern, daß ich das nicht bin!“

„Und werden es auch nie werden, und wenn Sie noch so schwarzengeln!“ fauchte Herr Sandmann.
„Wer zuletzt lacht, lacht am besten“, knurrte die Wirtschaftlerin tödlich verlegt, während sie die herumgeworfenen Sachen zusammenfuchte und sie zum abermaligen Bürsten mit hinausnahm.

Eine Stunde später saß Herr Sandmann im Büro, ruhig, gepflegt und untadelig, ging mit würdiger Miene einige Postfächer durch, nahm mit freundlicher Herablassung eine Zigarre aus der Jubiläumstasche des ältesten Bürodieners, machte den Mund auf, kniff die Augen zusammen, leuchtete ein paar Sekunden und nickte dann so, daß der Lehrling zusammenzuckte und den Federhalter, auf dem er gerade herumtaute, hintergeschluckte und operiert werden mußte, — wenn auch nicht im Augenblick.

Herr Sandmann zog indessen sein Taschentuch, blies ober plötzlich mit herausquellenden Augen sitzen, denn in seinem Taschentuch war ein Knoten.

Warum hatte er den gemacht? Handelte es sich ums Büro oder um seine eigenen Geschäfte, um eine Sitzung, ein Mittagessen, eine Wiste, um Leben oder Tod? Herr Sandmann stierte grübelnd und durdbringend auf das Taschentuch, das jedoch sein Geheimnis starrköpfig hütete.

Plötzlich fuhr er auf. Herrjes, wenn es etwas Wichtiges wäre! Wenn es etwas wäre, was gerade in diesem Augenblick erledigt werden mußte! Jetzt oder nie! Etwas mußte geschehen!

Er rief die Bürodienere herein und entließ sie wieder. Er nahm den Telephonhörer auf und legte ihn wieder hin. Er hatte keine Ruhe. Er lief im Büro hin und her, immer rundherum, schlug in den Geschäftspapieren nach, wälzte dicke Bücher und stellte Schränke und Kästen und das ganze Büro auf den Kopf.

Ab und zu hielt er inne und starrte gespannt auf sein Taschentuch. Er stürzte hinaus und in die Stadt, fuhr ein kleines Stück mit der Elektrischen, ein kleines Stück mit einem Auto und ein kleines Stück mit einem Autobus, aber nicht so klein, wie er gewünscht hätte denn auf halbem Wege fiel ihm ein, daß er lieber umkehren wollte.

Er kam gegen Abend nach Hause und setzte sich müde und abgeküchelt an seinen reichlichen Mittagstisch, würdigte aber das gute, fettschmeckende Essen keines Blickes, sondern stierte hilflos und verzweifelt auf den Knoten im Taschentuch.

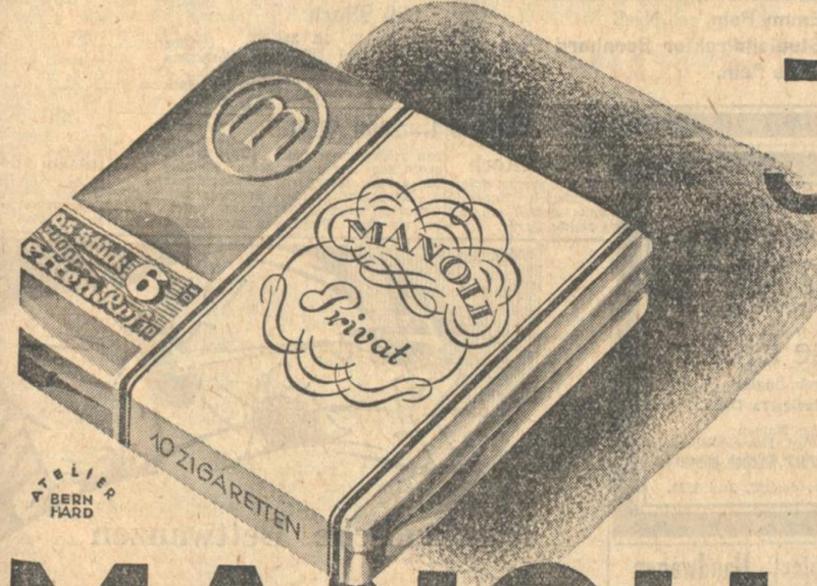
Als ihn seine Wirtschaftlerin in diesem traurigen Zustand sah, wurde ihr Herz von Mitleid erfaßt.

„Essen Sie doch, Herr Sandmann“, sagte sie beinahe sanft, „vielleicht haben Sie den Knoten gar nicht selbst gemacht!“
„Herrgott! Wer soll ihn denn gemacht haben!“ rief Herr Sandmann.

„Na, er ist vielleicht von selber gekommen, als Sie heute früh so mit den Sachen umgingen“, erwiderte die Wirtschaftlerin etwas verwirrt.

Herr Sandmann sah sie scharf an. Sie konnte diesen Blick nicht aushalten, sondern errödete und schlug die Augen nieder.

Herr Sandmann tat einen tiefen Seufzer der Erleichterung.
„Holen Sie mir bitte ein neues Taschentuch“, sagte er gutmütig, „aber passen Sie auf, daß unterwegs kein Knoten hineinkommt!“



Jetzt

auch die kleinen Packungen zu 10 Stück denn die Metallverpackung ist die einzige Garantie, die Zigaretten frisch und aromatisch zu erhalten



MANOLI PRIVAT

Die mundstücklose 6 Pfennig-Zigarette

Deutsche Bauausstellung.

Zu Beginn des nächsten Monats geht die Deutsche Bauausstellung die von der Stadt Berlin und dem Verein „Bauausstellung“ in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm veranstaltet wird, zu Ende. Zunächst war, beginnend mit dem 1. Mai 1930, auf die Dauer von 10 Jahren eine permanente Ausstellung geplant. Verschiedene Umstände, insbesondere die allgemeine Wirtschaftskrise, ergaben Ende 1929 die Notwendigkeit, den Ausstellungsplan, was Dauer und Neuerstellung von Hallen anlangte, den wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen. Auch führte die Beschaffung von Mitteln zu Schwierigkeiten. Die Bedenken der Bauwirtschaft, langjährige Investitionen erheblicher Mittel vorzunehmen, wurden durch die zeitliche Beschränkung der Ausstellung vom 9. Mai bis 2. August 1931 in der Hauptphase beseitigt. Die in einer Zeit schwerer Wirtschaftskrise veranstaltete Ausstellung wollte in allen Teilen eine Leuchte sein, eine Fachausstellung, die sich in keiner Weise etwa mit einer Baumeisse zu vergleichen wünschte.

Unsere Bedürfnisse im Bauen und Wohnen haben sich durch die soziale Umsiedlung, verbunden mit Raum- und Geldnot, so stark verändert, daß es an sich zu begrüßen war, diese einmal zusammenzufassen und einen Weg zu zeigen, der zu ihrer Befriedigung gangbar sein könnte. Ob die Ausstellung in dem Bestreben, jedem etwas zu geben, diese Ablichtung weitmöglichst erfüllt, wird voll erst nach ihrem Ende zu ermeßen sein. Eine Lücke fällt besonders auf, die Ausstellung trägt nicht allgemein den baulichen Gepflogenheiten und Eigenarten aller deutschen Stämme Rechnung. Der Grund mag vielleicht darin zu suchen sein, daß die einzelnen Länder in ihrer besonderen wirtschaftlichen Notlage nicht in der Lage waren, sich so an der Fachschau zu beteiligen, wie dies Preußen möglich war. Dieser Mangel zeigt sich am deutlichsten in der Ausstellung der Architektenschaft selbst und im ländlichen Siedlungsbau. Letztere sucht zwar in ihrer Art die Möglichkeiten neuer Siedlungsbauten zu zeigen und nach dem betriebswirtschaftlich besten Grundriss, wie es zweifellos bei den vielen neuzeitlichen Siedlungsgebieten — in Preußen soll 1931 die Zahl von 10 000 neuen Gehöften erreicht werden — erforderlich ist. Es wäre ein ganzer Erfolg, wenn den Fachleuten und Siedlern auch anderer deutscher Stammesteile Neuzugänge nach Entwürfen von ihrer Wesensart näherstehenden Architekten hätten gezeigt werden können.

Wirtschaftspolitisch ist am interessantesten die „Internationale und die deutsche Ausstellung für Städtebau und Wohnungswesen“. Sie zeigt einen Vergleich der Arbeiten der ausstellenden Staaten und Städte auf dem genannten Gebiete. Für Entwurf und Bearbeitung der Deutschen Abteilungen zeichnet Professor Dr. Ing. Dr. rer. pol. Kom. Heiligenthal-Karlsruhe. An badischen Städten haben sich Forstheim, Mannheim und Freiburg beteiligt.

Eine besondere Abteilung behandelt die „Wohnung unserer Zeit“ mit dem Architektens Mies van der Rohe als Sachbearbeiter. Es sind eine Reihe von Lösungsvorschlägen gegeben, die für die Entwicklung des Wohnproblems als Folge der Veränderung unserer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse bedeutungsvoll sein könnten; gezeigt werden aber eigentlich nur Mittelstanssagen, während einer nach allen Seiten gut erdachten und erwogenen Wohnungsform einfacher Familien kein Platz eingeräumt ist.

Ueber die konstruktiven Einzelheiten des Hausaufbaues wird das Urteil nicht einseitig sein. So werden Stodwerkstreppe aus Eisen mit Treppentritt — also offenen — Austritten nicht jedermanns Geschmack sein. Außerordentlich raumfrei und geschickt in den Grundriß eingefügt ist die gewundene Treppe im Boardinghaus Professor Vorhöfers; die Spindel steht frei in einer hallenartigen Erweiterung des Geschossflures, der auch an der das Treppenhaus umschließenden Außenmauer vorbeigeführt ist. Mies van der Rohe verwendet weiter auch nach außen hin ausgiebig Glas, ein Baustoff, der in unserem winterlichen Klima in so übertriebenem Maße eben

nicht am Platze ist. Auch noch so kostspielige Ausstellungsobjekte werden uns diese Wohnform nicht näher bringen, wobei gar nicht daran gedacht werden soll, wer der ohnehin geplagten Hausfrau das Glashaus in seiner Durchsichtigkeit rein erhält. In dieser Beziehung ist auch der Flachbautyp für Ost-Westlage mit scharfem Dachgange für Südbenennung (Hugo Häring-Berlin) eine Unmöglichkeit. Der Typ ist als Reihentyp gedacht mit bogenförmigem Schalendach (Zeiß-Diwdag), auf das sich die nach rückwärts geneigten Sonnenschirme aufbauen.

Der Ausstellungssteil „Das neue Bauen“ zeigt eine Auswahl Baustoffe, ihre Gewinnung und Verarbeitung, die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Verwendung. Betreten ist Holz, Stein, Stahl und andere Metalle. Einen größeren Raum umfaßt der Stahlblechbau mit seinen verschiedenen Ausformungsmöglichkeiten vom Badstein, Klinker Heraklith bis zur gepreßten Strohplatte. Erweitert wird die zwar nicht ganz lüdenlose Lehr- und Fachschau durch Gebäude und Maschinen, die auf dem Freigelände der Ausstellung stehen. Hier ist das „gute alte“ Manjarddachhaus, ebenso das Kupferhaus der Hirsch Kupfer A.G., das in seiner inneren Blechgestalt — gepreßtes Blech statt Tapeten — mit aller Gewalt modern sein will, eine ziemliche Entleistung.

Das Freigelände ist durch Versuchstrassen in einzelne Blöcke aufgeteilt, die in der Hauptphase den ländlichen Siedlungsbau aufnehmen. Warum die Straßen schon gerade Versuchstrassen genannt werden, ist nicht verständlich, zumal darüber notwendiger Vertehr nicht stattfindet.

Die Sonderausstellung „Ländlicher Siedlungsbau“, die fünf Jahre stehen bleiben soll, ist aus dem Gesichtspunkt heraus entworfen, daß der Zwang zur Ausnützung aller technischen Möglichkeiten einen Grundriss verlangt, der betriebswirtschaftlich die beste Anlage darstellt. Aus diesem Grunde ist auch von den alten Bauweisen und Bautypen ländlicher Bauweise bewußt abgesehen worden. Aber die Siedler, die für das gedachte Siedlungsprogramm und für die Ausbarmachung weiter Landflächen in Frage kommen, werden sich nicht nur aus Bemühen der Landwirte rekrutieren, in denen die fast ausschließlich Berliner Planbearbeiter zu Hause sind. Die Ansichten über die Anlage von Groß- und Kleintierhöfen gehen bei allem wirtschaftlichen Vereinfachungsstreben doch noch sehr auseinander, man muß dabei nicht gerade an zu kurze Stalltiefe oder zu große Schweineträge denken, in denen das Futter ausfällt oder die Ferkel liegen. Die Wohnungen sind als häusliches Heim mit Möbeln modernster Art, Diplomaten aus Kuchbaum furniert, hellblau und gelbbraun kratzig bezogene Kissensofas und bergl., auch Stahlmöbel, recht deplaciert ausgestattet. Bei solchen Einrichtungen ist es nicht zu verwundern, daß die ländlichen Versuchsbauten noch weniger Versehen finden, als es die neue Wohngrundform an sich bei einzelnen Siedlern erzeugt.

Es würde in diesem Rahmen zu weit führen, alles im einzelnen zu beurteilen. Wenn die Ausstellung in Fachkreisen zu ernster Arbeit und Prüfung der gezeigten Konstruktionsmöglichkeiten anregt und dem Laien erkennen läßt, wie man im neuen Bauen der wirtschaftlichen Notlage gerecht zu werden versucht, kann die Ausstellung nur Erfolg bringen.

Leider steht aber zu befürchten, daß die Hoffnungen sich in dieser Beziehung und auch in anderer nicht ganz erfüllen, was im Interesse der geleisteten Arbeit des Wertes der Schöpfungen und der gemachten Aufwendungen zu bedauern ist.

Nachener Reifturnier beendet.

Italien triumphiert im Großen Preis von Aachen.

Die Ueberlegenheit der italienischen Springpferde während des internationalen Reifturniers in Aachen war geradezu verbüßend. Immer und immer wieder konnten sie auf dem idealen Turnierplatz in der Soers unteren Vertretern das Nachsehen geben. Welche Ursachen dieses im Grunde genommen überraschend mäßige Abschneiden der deutschen Pferde hat, ist nicht zu erklären. Vielleicht bringen kommende Turniere wieder für Deutschland günstigere Ergebnisse. Von den insgesamt 45 Bewerbern um den Großen Preis von Aachen konnten nur fünf den äußerst schwierigen Parcours fehlerfrei überwinden. Es waren dies Lt. Brandt auf Hein sowie die vier Italiener Capt. Fillipponi auf Rafello, Oberst Borsarelli auf Crispa, Capt. Olivieri auf Eglantine und Capt. Lequio auf Norgil. Am Stichtamp über sechs, zum Teil erhöhte Hindernisse, machte Hein sieben Fehler, Eglantine vier Fehler. Die drei übrigen Italiener kamen abermals fehlerlos über die Sprünge und verzeichneten übungsgemäß unter sich auf ein weiteres Stehen. Den ersten Preis teilten sich also Oberst Borsarelli auf Crispa, Capt. Fillipponi auf Rafella und Capt. Lequio auf Norgil. Der vierte Italiener wurde Hiesler, Lt. Brandt greifte auf Hein den fünften Platz. Damit hat Italien von den zehn großen Springkonkurrenzen des Turniers acht, Deutschland zwei gewonnen.

Besonderes Interesse löste weiterhin die Fahrer-Prüfung für Biererzüge aus. Die Dr. Frhr. v. d. Borch vor Oberstl. Stein gewann. Der in Aachen durch seine arohen Erfolge besonders populär gewordene ungarische Major Pettow-Gandiner bescheidigte sein Gefährt beim Eingang in den See, den übrigens sämtliche Gespanne verweigerten. Die Dressurprüfung der Klasse S helte sich wiederum Draufgänger unter A. Staeck vor Fels unter Kilim, Gerhard und Felsbaum unter R. Wät sen. In der Abteilung C war Frhr. v. Langen mit Matador erfolgreich, der damit den 10. ersten Preis während der beiden Nachener Pferdewochen erhielt.

Kurze Sportnachrichten.

Einen Wirtelkämpferkrieg zog sich der hamburgische Meister Unger zu, als beim Stadtschöpfung er durch einen Bruch des Hauses seinen schweren Verletzungen erliegen.

Auch Belgien hat jetzt mit Deutschland Fußball-Frieden geschlossen und beschließt, noch in diesem Jahre einen Länderkampf Belgien-Deutschland zu ermöglichen.

Einen neuen Schwimmrekorde in der 100-, 200-, 100-Meter-Staffel stellten mit 6:12 Minuten in Berlin die Charlottenburger „Nixen“ auf.

Süddeutschland trägt am 25. Oktober in Heidelberg einen Kugelhamp gegen Norddeutschland aus.

Die internationale Alpenfahrt wird — trotzdem sich die deutsche Automobilindustrie von den motorsportlichen Veranstaltungen zurückgezogen hat — deutsche Beteiligung aufweisen.

Arbeiter-Olympiade in Wien. Ueber 60 000 Zuschauer hatten sich am Sonntag im Wiener Stadion eingefunden, um Zeuge der sportlichen Endkämpfe der Arbeiter-Olympiade zu sein. Deutschland schnitt dabei nicht in dem erwarteten Maße ab. Im Finale des Handballturniers unterlag es gegen Oesterreich mit 10:9 (6:6), auch im Fußball mußte es sich dem technisch besseren Oesterreich mit 3:2 (0:0) beugen. Ueberhaupt lag das sportliche Schwergewicht zwischen Deutschland und Oesterreich. Oesterreich gewann nämlich noch den Endkampf im Wasserball mit 10:9 (2:1) gegen Deutschland. Dagegen gab es in den Endkämpfen im Raddall je einen deutschen und einen österreichischen Sieg.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht ist nach unsagbarem Leiden meine innig geliebte und treubesorgte Frau, unser einziges Kind, unser Sonnenschein

Elisabeth Steigert

geb. Barth

von uns gegangen.

(4422)

Karlsruhe, 28. Juli 1931.

In tiefstem Leid:

C. A. Steigert, Kriegsstrasse 230
Theobald Barth und Frau, Yorkstr. 51

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 30. Juli, nachmittags 3 Uhr, statt.

Von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.



Todes-Anzeige.

Am 24. Juli entschlief unerwartet mein lieber, guter Mann, unser treusorgender, unvergesslicher Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Meeß

im Alter von 63 Jahren. (22779a)

Uetersen, den 25. Juli 1931.

In tiefer Trauer:

Emilie Meeß, geb. Hirschmann
Emmy Pein, geb. Meeß
Studiendirektor Bernhard Pein
Lotte Pein.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Herrn Georg Hoffmann

erwiesene Teilnahme sagen wir von ganzem Herzen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Hoffmann.

Karlsruhe, den 28. Juli 1931, (FH4776)

Statt Karten. Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen, schmerzlichen Verluste meiner lieben Frau und unserer Mutter

Luise Ehrler

geb. Engler

sagen wir innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Michael Ehrler, Reichsb.-Inspekt. i.R.

Karlsruhe, den 27. Juli 1931.

Bester Zahler

für getrag. Kleider u. Schuhe, Postl. genügt. Pfirsich, Bähringerstraße 30, Tel. 2293. (4020)

Handwagen

evtl. Mehrgewagen, zu kaufen gesucht. Zum Schlichter, Baumelstraße 54.

Kapitalien

Reeller und sachm. Geldeinzug auch auswärts d.h. V.B. Dr. P. Brenner, Freiburg i. Br., Tel. 5974

Kartothek-Schrank

Wir suchen per sofort gut erhaltenen. Angebote unt. 84319 an die Bad. Presse.

Mit 200 RM.

in bar erhalten Sie 8 Apparate (Klarnal), welche Ihnen als Nebenverdienst monatlich groß. Verdienst bringende Gelegenheitskauf, Rab. von 9-11 Uhr, Keller, Poststr. 122, IV.

Welcher Schneidermeister

fertigt für ein gutes 600 cc Motorrad mit allem Zubehör einen gut. Anzug an? Angebote unt. 8556 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Spielring Akkordeon zu kaufen gesucht. Offerten unt. 8556 an die Bad. Presse.

Gut erhaltener Wäschekast

mit Feuerung oder auch Kohlenverb. aber im Brand, zu kaufen gesucht. Off. unt. 84929 an d. Badische Presse, an die Bad. Presse.

Die Geburt ihrer zweiten Tochter zeigen an

Dr. med. Fritz Weile u. Frau Resi geb. Baruch

KARLSRUHE, den 28. Juli 1931. Kaiserallee 50. z.Zt. Privatklinik Dr. Stahl, Weinbrennerstr. 7

Die Geburt eines kräftigen Stammbalters zeigen hochehrfurcht an

Leo Heck u. Frau Mimi geb. Leimbach

Karlsruhe, den 28. Juli 1931 Ritterstraße 25 z. Zt. Privatklinik Dr. Schmidt Südl. Hildapromenade 1.

Suche sofort gegen Sicherheit 850 Mark

tabe am 31. 12. 31 1000 M. zurück. Angebote nur von Selbstgebern unter 855 an die Badische Presse.

2000 Mark

als 1. Hypothek auf ein schwebendes Anwesen zur Ablösung einer Erbbaufurthsausgleichsicherung v. sofort gesucht. Offerten unter Nr. 8545 an die Bad. Presse erbeten.

1-2000 RM.

von größerem Geschäft gegen hohe Verzinsung bei größter Sicherheit v. Selbstgebern gesucht. Angebote unter 8580 an die Bad. Presse.

300 RM.

gegen Sicherheit. Sehr gemäßen Zins. 14tägigen freien Einlösungsaufschub bei Einzahlung. Offerten mit 2. Postl. an die Bad. Presse.

5000 Mk.

von guter Familie mit eigen. Haus, gutes, alt. seit 70 Jahren besteh. Ladengesch. durch Geschäftverlust in Not geraten, bei hohem Zins und bester Sicherheit gesucht. Offerten unter 8405 an die Badische Presse erbeten.

1000 Mark

von Selbstgebern gegen Zins u. Sicherheit. Rückzahl. am 31. 12. 31 an die Badische Presse. Rikale Hauptpost

Bargeld

samstägig, billig, zum Möbelkauf, Radverkauf d. Beauftragten. Sentz. Besten. Leopoldstr. 11 (Vorderstr.) (85479)

500 Mark

auf 6 Monate gegen Sicherheit. Sehr gemäßen Zins. 14tägigen freien Einlösungsaufschub bei Einzahlung. Offerten mit 2. Postl. an die Bad. Presse.



Abscheuliche Bettwanzen

Vernichtet sie mit



FLIT

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Dienstag, den 28. Juli 1931.

47. Jahrgang. Nr. 346.

270 Jahre humanistische Bildungsanstalt: Zur Geschichte des Offenburger Gymnasiums.

Einst Klosterschule — seit 50 Jahren staatliche Vollanstalt.

Das Offenburger Gymnasium kann in diesen Tagen auf sein 50jähriges Bestehen als staatliche Vollanstalt zurückblicken; das Jubiläum wird in schlichter Feier sowohl die aktive Lehrer- und Schülerschaft als auch viele ehemaligen Schüler aus allen Teilen Badens und des weiteren Deutschland zusammenführen und Anlaß sein, auch der Vergangenheit zu gedenken.

Der Ursprung des Offenburger Gymnasiums ist, wie der aller älteren Gymnasien, in der geistlichen Schule des Mittelalters zu suchen. Im Jahre 1280 oder 1284 bekam Offenburg ein Minoritenkloster, dessen Brüder der gemäßigten Richtung der Konventualen angehörten und zur Straburger Ordensprovinz gezählt wurden. Für das Geistesleben Offenburgs spielten die Franziskanerinnen eine bedeutende Rolle, bis das Kloster im Jahr 1603 vorläufig, im Jahr 1815 endgültig aufgehoben wurde.

Wenn auch der Stifter des Minoritenordens Studien in die Ordensregel nicht aufnahm, sondern vor allem den religiösen Bedürfnissen des Volkes entgegenkommen wollte, so wandten sich doch die Brüder schon früh auch dem Gebiet der gelehrten Schule zu. Solche Schulen dienten zunächst dem internen Betrieb des Klosters, Lectores leisteten die Vorbereitungsstudien der Ordensbrüder. Ueber die Entstehung einer Schule, die die Unterweisung der Jugend in den klassischen Studien bis zur Rhetorik einschloß zum Gegenstand hatte, gibt uns eine Luzerner Fragmentenhandschrift Auskunft, die als Gründungscharta der Schule, das Jahr 1600 angibt. Von da an daziert also das Offenburger Gymnasium und bis zur Aufhebung des Klosters blieb es auch im Klosterlichen Rahmen. Die Stadt Offenburg besaß zwar schon eine sog. „Tribialschule“, eine „lateinische Schule“, die neben den Elementargegenständen auch in den Anfangsgründen des Lateinischen unterrichtete; die Klosterschule war aber besser, sie wurde durch den Rat der Stadt unterhalten, dem vor allem nach den Bewährungen des 30jährigen Krieges, an der Forderung des Schulwesens gelegen war. Viel wissen wir über die Schulergebnisse jener ersten Periode nicht, sie gina still ihren Gang, bis die Kriegsergebnisse der Jahre 1688 und 1689, die Raubzüge der Franzosen in der Pfalz und in Baden, schwere Störungen brachten. Im September 1689 wurde mit der Stadt Offenburg auch das Minoritenkloster in Schutt und Asche gelegt, erst 1696 wurde es wieder aufgebaut, der Schulbetrieb scheint schon etwas früher wieder begonnen zu haben.

Der Uebergang der Reichsstadt Offenburg an Baden bedeutete für die Klosterschule die Umwandlung in eine staatliche Anstalt mit weltlichen Direktoren und Professoren. Freilich sollte es noch 78 Jahre dauern, bis das Gymnasium seine innere Form gefunden hatte. In den Jahren 1803—1881 wuchs es in mehreren deutlich von einander untercheidbaren Etappen zu der heutigen Gestalt heran. Zunächst blieb das Gymnasium in seiner vom Mittelalter übernommenen Gestalt. 1831 begannen Verhandlungen um eine einheitliche Einrichtung der badischen Mittelschulen, die 1837 zu dem Ergebnis einer Zweiteilung in fünfklassige Gymnasien und sechsklassige Lyzeen führten. Bei dieser Einteilung blieb es bis 1839, in welchem Jahre die Neuordnung über die Gymnasien umgearbeitet und der Unterricht im Deutschen, im Griechischen und in den Naturwissenschaften erweitert wurde. Eine weitere Umgestaltung erfolgte 1872, die bisherigen Gymnasien wurden Progymnasien genannt, eine Bezeichnung, die auch das Offenburger Gymnasium zuriickführte, bis es 1881 wieder seinen alten Namen Gymnasium zurücknahm und auf Anregung und mit finanzieller Unterstützung der Gemeindebehörde zu einem Vollgymnasium umgestaltet wurde. Unsicherheit in der Behandlung des Schul- und Erziehungswesens war der innere Grund für diese

stets wechselnde äußere Form des Gymnasiums in der Zeitspanne zwischen 1805 und 1881.

Seit 50 Jahren also besteht das Offenburger Gymnasium in der Vollform der humanistischen Schule, die sie noch heute aufweist. Natürlich sind auch dem Vollgymnasium innere Wandlungen nicht erspart geblieben, Entwicklung und verschiedene Richtungen der klassischen Altertumswissenschaft haben auch auf das Gymnasium ihre Einflüsse ausgeübt und auf Geist und Lehrplangehaltung gewirkt, der Weltkrieg und seine Folgen haben ein gewichtiges Wort mitgesprochen, die Entwicklung des Sportgedankens trat nicht minder in die Erscheinung.

Eine Reihe hervorragender Pädagogen und origineller Köpfe haben dem Offenburger Gymnasium seinen besonderen Stempel auf-

Aus badischen Gerichten.

Brandstifter aus Manie.

5 Jahre Zuchthaus.

Offenburg, 28. Juli. In der vorigen Schwurgerichtsperiode hatte sich der Angeklagte Ludwig Fischer aus Freistett wegen Brandstiftung zu verantworten. Die Verhandlung wurde aber ausgesetzt, da ein Obergutachter erstattet werden sollte. Der Angeklagte Ludwig Fischer hatte die Manie, ein Feuer setzen zu müssen und er steckte verschiedene Häuser von ihm nahestehenden Personen in Brand. Er erklärte in der Verhandlung, daß mit dem Anblick des Feuers sein Bedürfnis gestillt gewesen sei und es ist auch erwiesen, daß er sich immer bei den Löscharbeiten als einer der Ersten und Eifrigsten beteiligt hat. Das am Montag erstattete Gutachten ging dahin, daß Fischer trotz dieser Veranlassung völlig zurechnungsfähig ist und für seine Handlung in der Verantwortung zu tragen habe. Er wurde wegen eines Brandstiftungsversuchs und vier vollendeten Brandstiftungen zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren verurteilt. Acht Monate und drei Wochen der erlittener Untersuchungshaft werden angerechnet. Außerdem werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Kindsmörderinnen vor Gericht.

Die Mutter erhält drei Jahre, die Tochter zwei Jahre Gefängnis.

Heidelberg, 28. Juli. Das Schwurgericht verhandelte am Montag gegen die 50jährige Zigarrenmacherin Susanne Schneider und deren 22 Jahre alte Tochter Anna, beide aus Michelfeld, wegen Totschlags und Kindes tötung.

Die Beweisaufnahme ergab, daß Susanne Schneider das am frühen Morgen des 21. April ds. Js. von ihrer Tochter geborene Kind durch Ertrinken getötet und dann in einer Pappschachtel im Garten ihres Hauses vergraben hat. Die Sache kam aus Tageslicht und beide wurden am 3. Mai verhaftet. Heute gab die aus einer guten Bauernfamilie stammende Susanne Schneider die Tat unumwunden zu. Sie war ebenso wie ihre Tochter zur Tatzeit arbeitslos und will aus Not gehandelt haben. Die Angeklagte Anna Schneider hatte ursprünglich dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt, es aber kurz darauf widerrufen. Auch heute leugnete die Angeklagte, sich an der Tötung des Kindes beteiligt zu haben. Das Kind, das über sechs Stunden lang gefrieren haben soll, wurde in Kleider und

gedrückt und bewirkt, daß sich diese Anstalt stets unter die besten des Landes zählen durfte. Es sind zu erwähnen: Hofrat Bender (Direktor von 1881—85), Direktor Weiland (1885—1907), eine außerordentlich originelle und charakteristische Gestalt, der klassische „Ker“ mit langem weißem Bart und großem Schlapphut, Direktor Fürn (1907—12), der soeben in den Ruhestand getretene Ministerialrat Dr. Kunze (1912—1914), Seger (1914—17), Asmus (1917—19) und Wiprecht (1919—25). Auch unter den Professoren gab es immer eine Menge origineller Köpfe, die jedem ehemaligen Schüler unvergeßlich sind; von diesen Meistern lebt heute noch in voller geistiger Frische Professor Hoffmann, eine der charakteristischsten Gestalten Alt-Offenburgs.

Das Schulhaus hat im Lauf der Geschichte öfters gewechselt. Die ersten Schulräume befanden sich im Kloster selbst, was aber bald zu Unzutraglichkeiten führte; ab 1663 finden wir die Schule im „Alten Bad“, einem der Stadt gehörigen Gebäude in der Wassergasse, das 1689 der allgemeinen Zerstörung anheimfiel. 1692—1810 wurde der Unterricht in der sog. alten Bürgerschule in der heutigen Webergasse, damals Studentengasse, erteilt, 1910 zog die Schule wieder in das alte Minoritenkloster, 1822 geschah der Umzug in das Kapuzinerkloster gegenüber dem heutigen Gymnasiumsgebäude, welches im Jahre 1899 erbaut wurde und noch heute das Gymnasium beherbergt.

in einen Teppich eingewickelt und schließlich noch mit einer Bettdecke, die 14 Pfund wog, zugebedeckt. Die Angeklagte Susanne Schneider genießt im allgemeinen einen guten Leumund; sie gilt als fleißig und ehrlich. Ihre Tochter dagegen ist zweimal wegen Diebstahls verurteilt und soll sich viel und gern in Männergesellschaft bewegen. Die Angeklagte Susanne Schneider wurde wegen Totschlags zu drei Jahren Gefängnis, ihre mitangeklagte Tochter, Anna Schneider, wegen Kindes tötung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Bei beiden wurde die Untersuchungshaft mit zwei Monaten drei Wochen in Anrechnung gebracht. Von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, die der Staatsanwalt beantragt hatte, wurde Abstand genommen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Susanne Schneider drei Jahre Zuchthaus, gegen Anna Schneider eine erhebliche Gefängnisstrafe.

Die „Arbeiterzeitung“ unter Anklage.

DZ. Mannheim, 26. Juli. Eine Presseanklage gegen die kommunistische „Arbeiterzeitung“ bildete den Gegenstand der Nachmittagsverhandlung des Schwurgerichts Mannheim. In seiner Nummer vom 11. Februar ds. Js. brachte das Blatt einen heftigen Artikel über angebliche Beeinflussungsversuche katholischer Schwestern und Geistlicher im interkonfessionellen Krankenhaus in Rastatt bei einer schwerkranken Frau, zur katholischen Kirche zurückzuführen. Die Kranke, Ehefrau des Fuhrmanns Schorpp in Gaggenau, war mit ihrem Mann am 15. August 1930 aus der Kirche ausgetreten. Am 18. Dezember wurde sie in das Krankenhaus eingeliefert. Besonders wurde hervorgehoben, daß der Anstaltsgeistliche der Frau die Abnahme der Beichte und die Erteilung der Sterbsakramente geradezu aufgezwängt habe, und daß der Mann erst am Todestage der Frau, am 12. Januar ds. Js., eine Woche später, etwas davon erfuhr. Der durch sein Bekenntnis zum Freidenkertum mit Schorpp bekannt gewordene Kaufmann Karl Klein von Gaggenau wurde als der Verfasser des Artikels festgesetzt und sah neben dem verantwortlichen Redakteur der „Arbeiterzeitung“, Gustav Siff, auf der Anklagebank. Als Zeugen erklärten die Geladenen, Kaplan Herzog und Pfarrer Hilzer, in mehreren Vernehmungen den Artikel als eine grobe Entstellung der wahren Sachlage. Das Gericht verurteilte Klein zu einer Geldstrafe von 120 M. evtl. 12 Tage Gefängnis, Siff zu einer Geldstrafe von 300 M., eventuell 30 Tage Gefängnis. Das Gericht hielt die Behauptungen des Artikels für nicht erwiesen und eine Beleidigung der beiden als Zeugen erscheinenden Pfarrer als vorliegend.

Dem Vater die Scheune angezündet.

SS. Dielheim, A. Wiesloch, 28. Juli. Heute nacht brach in der Scheune des Landwirts Wendelin Hofacker plötzlich Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und dem die mit Erntevorräten angefüllte Scheune in kurzer Zeit zum Opfer fiel. Heute früh 6 Uhr stellte sich der 17 Jahre alte Sohn Anton der Polizei in Ravenberg und gab an, der Vater habe ihn gestern abend geschlagen, auch Raube habe er ihm die Scheune angezündet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Nachbargebäude haben Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr nicht gelitten.

Einbrecher verursachen einen Brand.

Hörden i. Murgtal, 28. Juli. In der Nacht auf Dienstag wurde im Gasthaus „zum Anker“ eingebrochen. Die Diebe waren nach Eindringen einer Scheibe in die Wirtschaftsräume eingedrungen, und hatten versucht, die Ladentasse zu öffnen. Sie mußten sich aber mit Zigarren und Zigaretten und Schokolade begnügen. Bei Verübung der Tat hatten die Diebe anscheinend ungehindert mit Streichhölzern oder einer Kerze hantiert, so daß beim Büffeln ein Brand entstand, der vor allem das Büfett und die Wirtschaftseinrichtung zerstörte. Die Feuerwehr konnte ein Weitergreifen verhindern. Der Schaden wird auf 2000 M. geschätzt. Auch im „Alder“ wurde, anscheinend von denselben Tätern, ein Einbruch verübt.

Brand im Dekonomiegebäude.

Stausenberg, 28. Juli. Am Montag nachmittag entbrach im Dekonomiegebäude des Gasthauses „Neuhaus“ ein Brand, der erst bemerkt wurde, als die Flammen am Dach entlanggingelten. Die Einwohnerschaft war rasch bei der Hand, um das Feuer zu löschen. Es gelang, ein Uebergreifen auf das Wohngebäude zu verhindern, dagegen ist ein Nebengebäude vollständig niedergebrannt. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Feuer durch Blühschlag.

b. Hohenfeld, Amt Wertheim, 28. Juli. Am Samstag nachmittag schlug der Blitz in die Scheune des Amtbürgermeisters Deusel und zündete. In kurzer Zeit stand die mit Erntevorräten gefüllte Scheune in hellen Flammen. Das Feuer griff auch auf die angebauten Stallungen über. Dem raschen Eingreifen mehrerer Feuerwehren ist es zu verdanken, daß ein noch weiteres Umsichgreifen der Flammen verhindert wurde.

Die neue Jugendherberge in Mosbach

wurde am vergangenen Sonntag eingeweiht.

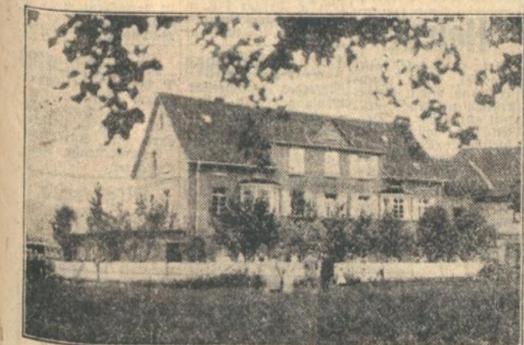
b. Mosbach, 28. Juli. Das badische Frankenland, welches bisher in Reisenbach, Waldbrunn und Wertheim nordbaltische Jugendherbergen besaß, bekam in der Kreisstadt Mosbach eine weitere, gut eingerichtete Jugendherberge. Am Samstag und Sonntag fanden

Jugend umgebaut — große Verdienste erworben hat, sprach den Dank an die Mitwirkenden des Abends aus.

Die Feier am Sonntag wurde durch einen Festzug eröffnet, an dem außer den einzelnen Jugendorganisationen auch der Odenwaldklub teilnahm. Bürgermeister Dr. Bouslanger übergab die Herberge der Ortsgruppe Mosbach und stellte sie unter Schutz und Pflege des Landesverbandes. Landesverband und Ortsgruppe hielten sich in gleicher Weise um die schöne Jugendherberge verdient gemacht. Direktor Proffner dankte namens des Landesverbandes der Stadtgemeinde, der Kreisverwaltung, der hiesigen Sparkasse sowie Stadtbaurmeister Steinbach für die Mitwirkung am Werk. Glückwünsche wurden ferner gesprochen von Referendar Buerger im Namen des badischen Staates, von Stadtrat Kapfeler im Namen des Kreises, sowie von einem Ortsgruppenvertreter aus Heilbronn. Auf der Wiese vor der Herberge führten die Jugendbünde hübsche Spiele und Tänze auf. Die Herberge „Am Knappensprung“ enthält lichte Schlaf- und Tagesräume, Wajchräume und Küche. Man kann Mosbach zu, der gut eingerichteten Jugendherberge, die jungen Wanderern beste Unterkunft bietet, beglückwünschen.

ek. Ettlingen, 28. Juli. (Waldfest des Musikvereins.) Der hiesige Musikverein hielt am Sonntag nachmittag zusammen mit den Musikkapellen von Bruchhausen und Rüppurr ein Waldfest ab, das sich zu einem wirklichen Volksfest gestaltete. Der Zutrom war so groß, daß die vielen Bänke nicht für alle Besucher ausreichten. Das Wetter war für den Zweck wie geschaffen.

ho. Hohenheim, 28. Juli. (Weihe des neuen Waldfriedhofes.) Am vergangenen Sonntag fand die Weihe des neuen Waldfriedhofes statt. Unter Vorantritt der Stadtapelle marschierten sämtliche Religionsgemeinschaften zu dem hinter dem alten Friedhof angelegten Waldfriedhof. Bürgermeister Klein umti in einer Ansprache die Entstehungsgeschichte des Friedhofes. Die Geistlichen der verschiedenen Religionsgemeinschaften sprachen an die zahlreich versammelten erste Worte. Chorvorträge der Kirchenchöre verschönernten die Feier.



die Weihefeierlichkeiten statt. Im Mittelpunkt der Vorfeier am Samstag stand ein Vortrag von Direktor Brohm-Karlsruhe über das Thema „Die Jugend in Schule und Beruf“. Der Abend wurde verschönt durch die Jugend aller Organisationen und Konfessionen, die Volkstänze, Reigen, Gefänge usw. boten. Hauptlehrer Krümm, der rührige Leiter der Ortsgruppe Mosbach, der sich um die neue Jugendherberge „Am Knappensprung“ — das Gebäude der ehemaligen Sägerei Graf wurde in geistvoller Weise zum Haus der

10 Rasier-Klingen 50 Pfg.

Die gute Klinge zu zeltgemäßem Preis!
Erprobte Klingen aller Preislagen stets frisch eintreffend.

Kratz

Solinger Spezialist
Waldstr. 41
gegenüber d. Hofapotheke

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. Juli 1931.

Privatbankchecks bei der Reichspost.

Die Reichspost hat sich mit dem Reichsfinanzministerium und den Bankverwaltungen in Verbindung gesetzt, um Klarheit über die Behandlung von Privatbankchecks bei der Reichspost zu schaffen.

*

Auto fährt in den Rhein. Am Samstag fuhr bei den Jellulosenwerken in Magau ein Karlsruher Mutter beim Wenden seines Wagens dem Rheinufer zu nahe, so daß das Auto das Ufer ergewicht bekam und mit dem Wagenführer in den Rhein versank.

Der "mächtige" Gatte. Heute nacht wurde ein 36 Jahre alter Lokomotivheizer a. D., der nach vorausgegangenem Wortwechsel seine Frau mit einer über einen Meter langen Holzlatte derart auf den Kopf geschlagen hat, daß sie mit einer erheblichen Kopf- und mittels Krankenauto in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Autobrand. Am Sonntagabend fing ein in einem Anwesen in der Gottesauerstraße untergeparkter Personenkraftwagen durch Bergarbeiterbrand Feuer, so daß der vordere Teil der Karosserie fast vollständig zerstört wurde.

Eine Mahnung für Badende am Rhein. Beim Baden im Rhein zwischen Stichanal und Rappenswört sprang ein junger Mann bei einem Sprung in das Wasser auf einen Felsen auf.

Unterdrückung und Diebstahl. Ein Schneidermeister von hier mußte festgenommen werden, weil er ein Quantum Anzugstoff, das ihm zum Anfertigen von Kleidern übergeben worden war, in einem Kleidergeschäft verpackte und den erlösten Betrag verbrauchte.

Lebensversicherung. Am Montag nacht wurde die Scheide eines Feuerwielders in der Hanfstraße von mutwilliger Hand eingeschlagen.

Steueramnestie und Maßnahmen gegen Steuerflucht

Am 31. Juli 1931 läuft die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung ab. Außerdem endet am 31. Juli 1931 die Frist, innerhalb der die Steuerpflichtigen Steueramnestie erlangen können.

Im Hinblick auf die erheblichen Verschärfungen, die mit dem Ablauf des Monats Juli 1931 eintreten, wird ein jeder, der bisher steuerpflichtiges Vermögen der Besteuerung entzogen hat, in seinem eigenen Interesse gut tun, wenn er bis zum Ablauf des 31. Juli 1931 seine Vermögensverhältnisse offen und rückhaltlos dem Finanzamt offenbart.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß derjenige, der mit seiner Steuer im Rückstand ist und sie auch bis 31. Juli nicht bezahlt hat, hohen Verzugszuschlägen unterliegt, die für jeden halben Monat 5 v. H. betragen.

nachdrücklich beizutreiben. Selbstverständlich wird da, wo die sofortige Einziehung eine außerordentliche Härte darstellt, auch in Zukunft gestundet werden, wobei übrigens der Stundungszinss nach Lage des Einzelfalles über 5 v. H. jährlich hinaus bis auf 12 v. H. jährlich festgesetzt werden kann.

Die Finanzämter sind aber angehalten, das Ernste der Lage anzuzeigen, hierbei einen strengen Maßstab anzulegen, zumal es sich gezeigt hat, daß zahlreiche Steuerpflichtige, ohne daß sie in ihrer wirtschaftlichen Lage belastet wären, durch Stellung von Anträgen eine Hinauszögerung der Steuerzahlung zu erreichen suchen.

Es bleiben nur die Fälle übrig, daß ein Steuerpflichtiger schon bisher Steuern aus Kredit bezahlt hat oder daß sein Guthaben erschöpft ist, weil Einkünfte nicht mehr hinzugekommen sind. In solchen Fällen muß natürlich gestundet werden.

U. v. D. gegen die Gebühr von Auslandsreisen.

Der Automobilclub von Deutschland hat wegen der Erhebung der Gebühr für Auslandsreisen folgende Eingabe an den Herrn Reichsminister der Finanzen gerichtet:

Die im Anschluß an die Befreiungsvorschriften getroffenen Erleichterungen erstrecken sich insbesondere auf die Mitglieder solcher Vereine, die den Wandersport fördern. Wir glauben, für die uns angeschlossenen Mitglieder die gleichen Erleichterungen in Anspruch nehmen zu können.

Der Rhön-Segelflug-Wettbewerb.

Erfolg eines Karlsruher Segelfliegers.

Der 12. Rhön-Segelflugwettbewerb bringt fast täglich beachtenswerte Leistungen der bekanntesten deutschen Segelflieger. Besonders erfolgreich betätigten sich die "Großen" wie Hirth, Bachein und Grönhoff.

Das Naturtheater Durlach konnte am Sonntag wieder einen vollen Erfolg buchen. Bei nahezu ausverkauftem Hause gelangte unter der Leitung von D. S. Norden das Lustspiel "Liebes-Schlummer" zur Aufführung.

Vorsicht! Vorsicht! Schwindler

Seit 23. d. Mis. verübt ein Schwindler in einem kleinen Laden bei meiner Kundchaft Geld zu fälschen und stellt dann eine Quittung über einen beliebigen Betrag aus.

Perfekte, tüchtige Umständehaber Schneiderin 1 Paar Nerze weg, Aufwade d. Buch zu verkaufen, evtl. gegen Möbel oder auch anderes zu tauschen.

Zahnarzt oder Dentist

Molt u. Matraxe aufarbeiten kostet auf 12.4. d. H. mit 6.74 an d. Badische Presse.

Gut erhalt., modern Kinderwagen äußerst billig zu verkaufen. Dennis, Nebenstr. 36, III. (82913785)

Für Brautleute.

Modernes Es- und Schlafzimmer wegen Wegzug zum Preis von 1050.- Markt sofort zu verkaufen. Zu erfragen unter 4342 in d. Badischen Presse.

In Mühlburg gibts sehr billige las. Küchen 150, 185, 225, 285 Mk. jedoch nur bei Emil Schweitzer Rheinstrasse 12

Schlafzimmer

echt afrik. Birn. Wir haben mit einem herrlichen einen großen, in einem neuen Birnbaum gefertigt und bringen dasselbe ameds Einzigartig, zu einem ganz niedrigen Preis heraus.

Speisezimmer echt eiche, kastanienbraun gebeizt, mit feiner Nutholzmaie-rung und mod. leicht. Tischarbeiten, best. aus: 1 großen Büfett mit Silberfächer, 2 kleinen Mahagoni vollert. Viertel mit runden Kristallgefäß-schneiben, Kredenz, gen. dazu passend, ebenso der große Ausziehtisch und 4 schwere Lederstühle. Der Preis für dieses schön. Eichenzimmer ist 450.-. Verschäumen Sie bitte nicht, sich dieses Wohl anzuheben. Wenn Sie ein altes Zimmer haben, nehmen wir solche in Zahlung. Sparbuch - Guthaben können wir mit der Sparkasse verrechnen. Möbelhaus Carl Baum & Co. Erbprinzenstr. 20. - Kein Laden. - Ständiges Lager über 100 Zimm., u. Küchen. Zeitahlung. (4234)

12 Schreibe

12 Schreibe v. 15 u. weiter, 20-30, 66. (7581729)

Möbel-Waldis am Rondellplatz. Speisezimmer

Advertisement for KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT featuring a 10% discount and a coffee cup image. Text: Auf einmal - zweimal sparen! Von MITTWOCH, den 29. JULI bis MONTAG, den 3. AUGUST erhalten Sie bei jedem Einkauf Zucker und wenige andere Artikel ausgeschlossen. 10% Rabatt durch doppelte Marken oder bei Einkauf für 3 Reichsmark Zucker ausgeschlossen. diese schöne Kaffeetasse aus echt bayer. Qualitäts-Porzellan. KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT ÜBER 1500 FILIALEN. Filialen: KARLSRUHE: Erbprinzenstr. 24 / Kaiserstr. 27, 68, 134, 163 und 243 / Rheinstr. 34 / Rooststr. 1.

Advertisement for BURGIT-FUSSPFLEGE featuring a foot image and text: In der heißen Jahreszeit, wenn sich die Empfindlichkeit der Füße besonders quälend bemerkbar macht, sollten Sie doch einmal etwas Besonderes für Ihre Füße tun: Eine Fuß-Prüfung durch unseren Fuß-Spezialisten kostet Sie nichts. Er kann Ihnen nicht nur sagen, wie Sie das Brennen der Füße mildern, sondern auch, wie Sie es in Zukunft ganz vermeiden und Ihre Füße gesund und leistungsfähig erhalten können. (Die Fußprüfung erfolgt diskret in Einzelkabinen). BURGIT-FUSSPFLEGE Karlsruhe, Kaiserstraße 114

Advertisement for Lichtpausen, Tiermarkt, and junge Hahnen. Lichtpausen: Kerntat (16913) Fritz Fildor, Raststr. 128, Tel. 1072. Tiermarkt: Schlachttiere (22780) ca. 70-80 St., sofort preiswert abzugeben. Schlachthof Reich, Jöhlingen. junge Hahnen: 70-80 St., sofort preiswert abzugeben. Schlachthof Reich, Jöhlingen.

Advertisement for Wohnzimmer, Möbel-Krämer, and Radio-Detektor. Wohnzimmer: eiche gebeizt, bestehend aus einem Büfett, Tisch 4 Stühle das mit all dem billigsten Preis von 245.- abgeben. (1367) Möbel-Krämer: Großes Ankertrans-paren, große Glas-Ladentische f. Büfett und Stühle sofort billig abzugeben. Schöna, Gerrenstraße 2. Radio-Detektor: Gut erhaltener, weiß, 3 Tannit, mit Wochens, billig zu verkaufen. (7581391) Wilhelmstr. 36, 2. Et. Ausserer Nachschel m. Generatoren billig zu verk. Reparaturen. Ausmann an Wochens, werden, Leben, Gasbrennen, werden, raschmöglich auszuführen. Ph. Kraus, Schloßerei Gartenstraße 10.

Advertisement for Laubfrösche and other items. Laubfrösche: mehrere eingetroffen. 300-Sambis, Weicholt, Rheingstr. 70. (4423)



Die Anwesenden sahen erschreckt und besorgt auf. Die Fürstin jedoch schüttelte müde den Kopf und ließ sich in einen Stuhl gleiten. Fürst Trufanoff strich leise über ihre Haare und redete ihr beruhigend zu.

„Anna Pawlowna!“ — bat er danach die Garderobiere, „Seien Sie so gütig und bringen Sie Vera Wisaweta schon jetzt nach oben! — Wladimir und Boris werden Sie begleiten, so daß Sie sich nicht zu ängstigen brauchen, und oben wird ja dann auch Swan sein!“ — Die Gräfin nickte unter Tränen und umschlang die Fürstin; die beiden Herren schlossen sich nach kurzer bestätigender Verbeugung an.

„Es war meine Pflicht, Durchlaucht“, sagte Fahrnsoll, als die Damen das Lokal verlassen hatten und der Gefangene auf einen Stuhl gebunden worden war, „ein Unglück zu verhüten, nachdem ein Zufall mich herübergeführt hat und mich im Flur draußen einen Zweifelsmoment erleben ließ, dessen besondere Umstände mich die weiteren Ereignisse ahnen ließen!“ — In kurzen Worten berichtete er das Vorgefallene.

Der Fürst nickte schwer. Fahrnsoll empfand Sympathie für den Mann; seine gedrungene, jetzt herrlich geredete Gestalt, der markante Kopf und das Gesicht, aus dem eine Mischung von unäuglicher Bitterkeit, endgültiger Entschlossenheit und erschreckendem Ernst sprach, faszinierten ihn.

„Weshalb wollten Sie mich erschließen?“ — fragte der Fürst den Gefangenen, einen noch jungen Mann mit glattrasiertem Gesicht und finsternen, zur Verkünderin entschlossenen Zügen.

Der Mann senkte die Lider und antwortete nicht.

„Ich bestimme noch eine schöne, sehr gut erhaltene Krute — von Rußland her!“ — fiel einer der Kameraden des Fürsten drohend ein.

Der Mann schrak heftig zusammen, aber er antwortete auch jetzt nicht.

„Nein, nicht schlagen!“ — gebot der Fürst.

„Durchlaucht!“ — Ich werde den anderen Gefangenen ebenfalls herbeischaffen!“ — schlug Fahrnsoll vor.

Der Fürst und seine Kameraden nickten erwartungsvoll.

Einer von ihnen begleitete ihn; mit Taschenlampen beleuchteten sie vorsichtig den Hof und den Torflur, aber niemand war zu sehen; auch die Schüsse schienen nicht aufgefunden zu sein.

Am Tore gab Fahrnsoll den nicht sehr lauten, aber eindringlichen Pfiff mit dem eigenartigen Motte ab, den er schon auf dem Place Blandage hatte ertönen lassen. Wenige Augenblicke später erschien Fritz Winger mit dem Wagen. Auf die Anweisung Fahrnsolls hin dirigierte er ihn in den Hof, vor den Eingang.

Von den Fußstapeln befreit, wollte der Russe vor ihnen her ins Lokal.

„Fritz, — Den Bastkorb mitbringen!“ — befahl Fahrnsoll.

Der Famulus lächelte verständnisvoll und schob unauffällig den Behälter unter den Arm.

„Weshalb sollte ich erschossen werden?“ — fragte Fürst Trufanoff nachmals.

Der Mann aus dem Wagen mit dem bärtigen und kantigen Gesicht lächelte finstern und höhnisch; aber weder er noch sein Genosse antwortete.

Der Fürst stampfte den Boden.

„Ich ehre Ueberzeugungen, und ich schätze Entschlossenheit und aufopferungsfähige Hingabe an gesetzte Ziele und übernommene Pflichten, aber in diesem Falle kann ich keine Rücksicht nehmen! — Ich muß Aufklärung haben!“ —

Die Männer schwiegen wie vorher.

„Fritz!“ — rief Fahrnsoll.

Der Famulus zwang mit Hilfe der anderen Männer die Gefangenen, sich dicht nebeneinander auf den Boden zu legen. Mit geschicktem Griff beförderte er die Krute auf ihre Körper; die Füste erklang.

Vom Licht geblendet, zuckte das Reptil unruhig und bedrohlich erscheinend hin und her. Die Gefangenen preßten die Rippen zusammen, wagten jedoch keine Bewegung zu machen.

„Weshalb?“ — ? — wiederholte Fahrnsoll mit suggestiver Bestimmtheit. Der Fürst und seine Kameraden wichen mit dem Ausdruck des Grauens zurück. Die Gefangenen unterdrückten in peinigem Entsetzen und ohnmächtiger Angst das Bedürfnis, sich fortzuwälzen. Sie bissen sich in die Lippen, aber sie gaben auch jetzt keinen Ton von sich.

„Sie haben recht, meine Herren, wenn Sie alles befürchten!“ — mahnte Fahrnsoll in drohender Eindringlichkeit.

Die Gefangenen atmeten schwer; die Wern an ihren Schläfen schienen springen zu wollen.

„Nun, meine Herren, weshalb erfolgte das Attentat?! — Sie werden uns zugeben müssen, daß wir ein Recht haben, die Verantwortung dieser Frage zu erzwingen, damit wir uns gegen ähnliche Geschehnisse schützen können! — Sie schweigen noch immer?! — Fritz!“ — Hierher!“ —

Der Famulus ging langsam um die Gefangenen herum, so daß er oberhalb ihrer Köpfe zu stehen kam. Die seltsamen, eindringlichen Töne der Füste luden das Reptil auf die Brust des jüngeren Mannes. Es hob den Körper, blähte den Hals, so daß die eigenartige Brillenzeichnung deutlich sichtbar wurde und ließ ununterbrochen die Zunge spielen.

„Ich werde sprechen!“ — keuchte der Gefangene in Todesangst.

Sofort verlegte Fritz Winger das Reptil in Starre und legte es in den Bastkorb zurück.

„Also?“ — fragte der Fürst.

„Wir sind Angehörige einer internationalen Organisation, die sich das Ziel gesetzt hat, die Weltrevolution herbeizuführen. Weshalb Sie, Michael Sergej Trufanoff, zum Tode verurteilt worden sind, wissen wir nicht. Unsere Organisation ist stofflos aufgebaut. Die Angehörigen der unteren Staffeln kennen weder die Mitglieder der oberen Abteilungen, wenigstens solange nicht, wie sie nicht selbst in eine solche berufen werden, noch kennen sie den Verbindungsmann, der die Befehle der Leiter der Organisation

übermittelt. Er nannte sich Q 17 und gab uns den Befehl, das Urteil zu vollstrecken; wir mußten gehorchen!“ —

„Das Gesicht des Fürsten spannte sich zu gefährlicher Drohung; er zwang jedoch die Erregung nieder.

„Ich dachte es mir, aber diese Bekätigung ist mir wichtig und wertvoll!“ — sagte er, wie zu sich selbst.

Er schritt dicht auf die Gefangenen zu. Wieder wurde Fahrnsoll angenehm berührt von seiner gedrungene, jetzt herrlich geredeten Gestalt, dem markanten Kopf und dem Gesicht, aus dem erschreckender Ernst sprach.

Eine Weile betrachtete der Fürst eindringlich die beiden Männer, die seinem Blicke standzuhalten suchten, dann aber verzerrte die Lider senkten.

„Pjetro, Alexei und Dmitri!“ — Bringt die beiden zur Folter, am besten gleich ins Präsidium — damit wenigstens diese zwei für eine zeitlang unschädlich gemacht werden! — In zwei Stunden stehe ich zur Vernehmung zur Verfügung! Ich werde euch auch Boris und Wladimir schicken, für den Fall eines Befreiungsversuches auf dem Transport!“ —

„Fritz!“ — sagte Fahrnsoll, „Du wirst die Herren fahren, und dann zu Hause auf mich warten!“ —

„Ich danke Ihnen, Herr Fahrnsoll!“ — antwortete der Fürst. „Wenn es Ihnen recht ist, wollen wir jetzt nach oben gehen! — Ich werde Ihnen dort die Aufklärung, den Schlüssel zum Verständnis dieser seltsamen Ereignisse geben!“ —

Fahrnsoll verbeugte sich zustimmend.

V.

„Torheit!“ — fiel Lanna Rhomberg in kaum unterdrückter Festigkeit ein.

Dr. Cleff sah sie verwirrt und betreten an.

„Nawohl, Torheit!“ — wiederholte Lanna energisch und kampfbereit.

Wieland Rhomberg sah sprachlos vom einen zum andern und zuckte resigniert die Achseln.

Luz Hartner verbeugte sich in vollendeter gesellschaftlicher Sicherheit.

„Sie haben recht, sich zu wundern, meine Herrschaften! — Gestatten Sie mir eine kurze Erklärung!“ —

„Ich habe natürlich ebenfalls bemerkt, daß das Höhensteuer nicht so funktioniert, wie es erwartet worden war und wie es der Fall sein sollte. Aus ganz selbstverständlichem Interesse heraus habe ich darüber nachgedacht. Ich konnte voraussehen, daß die Pläne stimmen, ebenso, daß die technische Ausführung richtig erfolgt ist; davon haben Sie sich, wie jetzt wieder, ja schon öfters überzeugt, Herr Rhomberg!“ —

Es fiel mir auf, daß das Steuer bei den Werkstättenfahrten und kleinen Flügen stets funktionierte, daß es sich aber auf den großen Flügen oft entweder nur schwer dirigieren ließ oder — verlagte. Meine Vermutung geht deshalb dahin, daß die Ursache dieser Zustände bei der Hauptwelle zum Höhensteuer gesucht werden muß! — Meine Zeichnung stellt den Entwurf einer Ueberlegung an dieser, hier auf dem Blatte besonders markierten Stelle dar. Bitte, wollen Sie die Zeichnung noch einmal prüfen! Ich bin überzeugt, daß nach der Uebertragung meiner Idee auf den „Starus“ das Höhensteuer glatt funktionieren wird!“ —

Wieland Rhomberg blinzelte Luz Hartner an, danach Dr. Cleff und Lanna, noch immer sprachlos von Staunen und Erschütterung. Mit der Faust hieb er nach nochmaliger kurzer Prüfung der Zeichnungen und Berechnungen auf den Tisch.

„Ja, zum Donnerwetter, meine Herrschaften, da liegt ja die Lösung, nach der wir unter Anspannung aller Kräfte nächstelang vergeblich gesucht haben!“ —

(Fortsetzung folgt.)

Im billigen Etagengeschäft!
Wilhelmstraße 36, 1. Treppen
 1/2 geschenkt erhalten
 kleine auch starke Damen
Daniels Konfektionshaus
 Reinkaufabkommen! — Keine Ladenspesen!

Immobilien
Kandern
 nahe Schweizer Grenze und Elß
Wohn-Fabrikgebäude
 3 große Fabrikationsräume, 3 Wohnungen
 mit je 3 Zimmern und Küche, in bester
 Geschäftslage, solide gebaut, wegen Todesfall
 billig zu verkaufen. Die Gebäude liegen leer
 und können sofort bezogen werden. Anfr. an
 Julius A. D. Albert & Co. Metzger,
 Kandern (Baden). (22788a)

Bier- und Speiseraum
zum „Prinz Ludwig“ hier
 mit 12 Nebenräumen, neu erbauter Kegel-
 saal nach Bundesvorschrift mit 120 Plätzen
 für Familienbesuche und gut empfohlene
 Getränke (Weiser) auf 1. Oktober d. J.
 zu vermieten. (4392)

Geschäftsraum
 mit Lebensmittel-Baden, Einfahrt, Garage
 sehr rentabel, bei 12-15000 Mk. An-
 schaffung zu verkaufen. Angeb. unt. 22 9410
 an die Badische Presse.

Dachacker
 10 ar. bestausg. Gar-
 tenstück, 20 Oasen an
 Seeufer zu verpachten
 oder zu verkaufen. Angeb.
 unter 22 9410 an die
 Badische Presse.

Grundstück
 zu verkaufen, geeignet
 für Wochenendhaus,
 schöne Lage, in
 Gärtnichen. Angebote
 unter Nr. 2118 an die
 Badische Presse.

Wirtschaft
 in d. Südstadt, wegen
 an tüchtige Bedienstete,
 Wägener bevorzugt, zu
 verpachten, evtl. zu ver-
 kaufen, unter 22 2241a
 an die Bad. Presse.

Wirtschaft
 in auf 1. Sept. oder 1.
 Okt. zu übergeben. Zur
 Übernahme sind 1500
 Mk. erforderlich. Angeb.
 unter 22 9410 an die
 Badische Presse.

kaufmann
 Jungem, tüchtigem,
 ledigem
 in Buchhaltung firm.
 mit etwa 10 000 Mk.
 Capital, das auf
 Wunsch in einigen
 Monaten zurückbe-
 zahlt wird, kann
 Verrentungsposten (Ge-
 bührenstellung) in aus-
 schließlichem Bedarfs-
 bereich erwerblich
 werden. Gest. Ange-
 bot mit 2119 an die
 Badische Presse erbet.

Krabljiger Junge
 aus adäqu. Familie,
 der das Baderhand-
 wert erlernen will, be-
 zugslos bei erst. Vor-
 zeichn. zum sofortigen
 Eintritt gesucht.
 Wägenermeister
 Albert Werner, (Gaden)
 (Baden). (22784a)

Lehrmädchen
 aus guter Familie, zur
 ersten, arbeitsmäßigen
 Ausbildung in der
 Modewaren- u. Schnei-
 derarbeiten etc. ab-
 gegeben. Adressen zu er-
 fragen unt. 22 9406 in
 d. Badischen Presse
 Filiale Hauptpost.

offene Stellen
 Auf 1. Aug. ob. früh,
 überlässige
Verkäuferin
 gef. evtl. Holentzünd.
 f. hauseig. Kab. Anz.
 unt. 22 9402 an d. Bd. Pr.

Stenotypistin
 mit kaufm. Bil-
 dung, Effert nur
 wirtl. I. Arbeit,
 unter Ansahe des
 Gehalts. Zeug-
 nisse abzurufen. Be-
 zugslos u. Bild-
 unt. 22 2288a an
 die Bad. Presse.

Benötigen noch
einige Kaufleute
und Beamte
 für verdienstliche Tätigkeit im
 Außendienst, keine Versicherung
 oder Zeitschrift.
 Meldung mit Ausweis:
 Mittwoch u. Donnerstag 10-12 Uhr
Herrnstraße 24 II.

Briefumschläge mit Aufdruck
 werden rasch und preiswert angefertigt in der
 Druckerei H. Ziersgarten (Badische Presse).

Achtung!
 Sichere Existenz
 im Hause!
Gesucht
 werden ehrliche
 Personen zwecks
 Errichtung einer
 Maschinen-
 Heilmstrickerel.
 Geboten wird lan-
 gende Beschäfti-
 gung für uns zu
 hohen Preisen.
 Kein Risiko u.
 keine Vorkennt-
 nisse erforderl.
 Verlangt. Sie so-
 fort unverbind-
 lich Auskunft.
 Fr. J. Kerstian
 & Co., Berlin-
 Halensee 23

Gedruckter sucht
 mögl. branched.
 Vertreter, evtl. m. Bäder-
 wein 30. Offert. unt.
 22 9410 an die
 Badische Presse.
 (22788)

Einzel-Organisation
 sucht für den Platz
 Markt u. Umgebung
 einen tücht. Redak-
 teuren als
 Geschäftsstellenleiter.
 Zur Nebenb. sind 400 Mk.
 erforderlich. Anz. unt.
 22 9408 an die
 Badische Presse
 Filiale Hauptpost.

Haushälterin
 in kleinen, fränkischen
 Haushalt per 1. Aug.
 gesucht. Angebote unt.
 22 583 an d. Bad. Pr.

Verdienst
 durch unsere Schneider-Einrichtung
 mit Warenabnahme. Nicht laufen
 lassen Sie uns gehört haben. Wir
 bieten ganz besondere und be-
 zugslos. Angebote unter
 22 885 an die Badische Presse.

Benötigen noch
einige Kaufleute
und Beamte
 für verdienstliche Tätigkeit im
 Außendienst, keine Versicherung
 oder Zeitschrift.
 Meldung mit Ausweis:
 Mittwoch u. Donnerstag 10-12 Uhr
Herrnstraße 24 II.

Während des Saison-Ausverkaufs
10% Rabatt
Tragt
Realiko-Mieder
 Niederlage
 Ecke Amalien-
 und Waldstr.
 bel.
 Gebr.
 Hensel

stellengesuche
 Junger Mann, 23 J.,
 alt, im
Bank- und
Sparkassienwesen
 bewand., sucht auf so-
 fort od. später Stelle.
 Offerten unter 22 549
 an die Bad. Presse.

Reisender
Bäckermeister
 d. h. mittelb., stamb-
 schaft gut eingel., sucht
 gute Mehlfirma wie
 auch sonst. Fachvertr.
 Angeb. unt. 22 583 an
 die Bad. Presse.

Daueerstellung
 sofort. Führerschein
 aller Klassen vorband.
 Angeb. u. 22 13790
 an die Badische Presse
 Filiale Herderplatz.

Ja, Chauffeur
 Führerschein 2 u. 3b,
 mehr., ruhig, sicher
 in allem bewandert,
 Fahrer, 3. Kl. in häßl.
 Bekleidung, sucht sich zu
 verändern. Angeb. u.
 22 583 an d. Bad. Pr.

bietet Ihnen in diesem Ausverkauf etwas Besonderes:
Reine Woll-Stoffe
 ausgesucht schöne Dessins, per Anzug = 3,20 Meter
 zu Mk 20.- 30.- 35.- 42.-
 Bitte sehen Sie sich die vier Fenster daraufhin an.

Weiblich
Vertretung
 zu übernehmen sucht
 geb. Dame mit tüch-
 tigen, zentral gelegen. Büro-
 location kann geleast
 werden. Angebote
 unter Nr. 22 546 an
 die Badische Presse.

mietsuche
**3-5 Zimmer-
 Wohnung**
 für Geschäfts- und
 Privatwende
 zu mieten gesucht.
 Preisangebote unter
 22 9410 an die
 Badische Presse,
 Filiale Hauptpost.
 Sonntag

Gerwierträulein
 sucht sofort Stelle in
 gut. Hause, Geh. auch
 auswärts. Gute Zeu-
 gnisse vorb. Angeb. unter
 22 584 an d. Bad. Pr.

Südweststadt
 3 Zimmer mit Küche
 auf 1. Oktob. gefucht.
 Angeb. unt. 22 9414
 an die Badische Presse
 Filiale Hauptpost.

**2-3-Zimmer-
 Wohnung**
 nur ruh., kinderlosem
 Ehepaar
 zu mieten gefucht.
 Preisangebote unter
 22 9410 an die
 Badische Presse, Fil.
 Hauptpost.

**2 Zimmer-
 Wohnung**
 v. Mutter u. Tochter
 auf 1. Sept. gefucht.
 in Südstadt, 11. u. 12.
 P 37 an d. Bd. Pr.

**2 Zimmer-
 Wohnung**
 in gutem Hause, An-
 gebote unter 22 577 an
 die Badische Presse.

**3 Zimmer-
 Wohnung**
 mit Bad, u. Man-
 sarda im Zentrum zu
 mieten, gefucht, Preis bis
 60. Mk. evtl. 1. Küche
 4 Zim.-Wohnung ge-
 wohnt, werd. Anz. unt.
 22 576 an d. Bad. Pr.

Zimmer
 Kaufmann sucht ge-
 mütlich möbl., ungef.
Zimmer
 mögl. gegen Karstr.
 — Bahnhof, Ang. unt.
 22 572 an d. Bad. Pr.

Zimmer
 1 großes oder 2 kleine
 leere Zimmer
 gefucht, Angebote mit
 Preis unter 22 9404
 an die Badische Presse
 Filiale Hauptpost.

Zimmer
 Wir suchen für einen
Kindergarten (Kinderkölle)
 einen geeigneten größeren Raum, mögl.
 im unteren Stockwerk zwischen der Bern-
 hard- und Georg-Friedrichstraße zu mieten.
 Angebote mit Preisangabe an
 Direktorin
 Weidemeier, Durlacher Allee 23.
 (4100)

**Saison-
 Ausverkauf**
Sonderposten
**Gräpeltcol-
 Wäsche**

Unterziehose 1,25
Schulhose 1,75
Hemdchen 1,95
Hemdchen 2,95
Strumpfbandgürtel
4 Halter 58 Pf
Hüftgürtel
 mit 4 Halter 1,75
 breit

Büstenhalter
 von 52 Pf an

**Seidenstoffe-
 Reste**
 fabelhaft billig

Straub

Während meines
Saison-Ausverkaufs
Diwanddecken
 Fantaliegewebe und
 Modelle von Mark
11.70 an

Tischdecken
 moderne Gewebe
 von Mark **9.00** an

PAUL SCHULZ
 Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Unsere Preise verbilligen Ihre Reise!

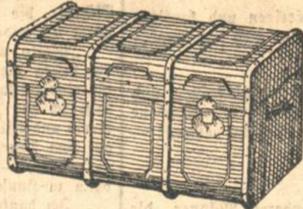


Bügel-Kupee-Koffer extra hohe Form, aus glatter, rötlich, echter Hartplatte, mit 2 ringsherumläufigen Holzbügeln, großen Schutzecken
65 70 75 80 cm
6.90 7.90 8.50 9.50
Derselbe mit 1 Einsatz und Stoffboden
9.50 10.80 12.50



Kupee-Koffer rötlich, Saffian, genarbte Hartplatte, stabil verarbeitet, mit Kappenringgriff
55 60 65 70 75 cm
4.50 4.75 4.90 5.25 5.75
Echt Vulkanfibre-Kupee-Koffer leicht und unverwundlich, glatt, dunkelbraun
50 55 60 65 70 75 cm
5.75 6.50 6.90 7.50 8.50 8.90

Kunstleder-Stadtkoffer Saffian genarbt, hervorragendes Aussehen, blau und braun, mit Stofffutter, Deckeltasche
35 40 45 50 cm
4.50 4.90 5.50 5.90



Bahnkoffer Kabinenform, Sperrholz-Platte m. Segelleinen, bezogen, brauner Ölfarben-Anstrich, 1 Einsatz mit Stoffboden, Packkarte, Schubfach, solide Verarbeitung 80 100 cm
24.- 27.50 29.50

Bahnkoffer hohe Form **36.- 39.-** an den Seiten m. Blechbeschl.

Handkoffer Krokodil genarbt oder glatte Hartplatte, genäht, innen Metallschiene, abgerundete Ecken, 2 Sprungschlösser ca. 4. cm **1.25**

Handkoffer aus glatt Hartplatte, blau und braun, rundkant genäht, Ledergriff, 2 Sprungschlösser **2.50**

Hand-Schrankkoffer Sperrplatten m. Lack-Duckbezug, Vulkanfibre-Einfaß, eine Seite für Garderobe, eine Seite für Wäsche, Schuhe - 75 cm **30.50**

Hand-Schrankkoffer a. echt Vulkanfibre **21.-**
Derselbe aus Hartplatte **14.50**

Stadtkoffer schwarz Lack-Duck, mit heller Einfassung, Moltréfutter, 45 50 cm, Deckeltasche **8.75 8.90**

Damen-Hutkoffer schw. Lack-Duck m. Satinfutter, weiche Form, am Arm zu tragen **5.90**

Auf alle nicht im Preis herabgesetzten Waren (mit Ausnahme weniger Markenartikel und der Lebensmittel) **10% Rabatt**

KNOPF

Saison-Ausverkauf

Das Vertrauen, das wir uns durch Jahrzehnte erworben haben, setzen wir auch im Ausverkauf nicht aufs Spiel. Bei uns erhalten

Sie für Ihr Geld den

höchsten Gegenwert!



Zu vermieten
5 Zimmer-Herrschafts-Wohnung
Im Neubau Bahndorfstraße 22, mit allem Komfort eingerichtet, wunderbarer Blick auf den Stadtpark, im 4. St., a. Dft. od. früh zu verm. Näheres bei R. Wall, Baugeschäft, Kriegsstr. 181, Tel. 6728

Gartenstr. 28,
4 Zimmer-Wohnung
mit Etagenbett, Bad, Erker, groß Veranda, arch. Wandgemälde, sowie sonst. Zubehör, zu vermieten. Auskunft Rufnummer 14, part. Telefon 2278. (4426)

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Manfard u. sonstigen Zubehör, in der Weststadt, sofort oder später zu vermieten. Näheres: Erbprinzenstr. Nr. 9 (Wiro)

5 Zim.-Wohnung
neu herger., Wohnmannl., reichl. Zubeh., sofort oder später zu verm. Gartenstr. 33. *
Möbl. Zimmer
zu verm. Preis 18. A. *
Kriegsstr. 27, 4. St. *

Schöne, geräumige 3 3-Wohnung
mit großer Veranda, Balkon, Bad, u. m. Kaiserallee 109, II., auf Hof, oder 1. Sept. zu verm. Näheres: Kaiserallee 109, I. (4424)

Wohlensstraße Nr. 51 5 Zimmer-Wohnung
mit Bade, auf 1. Dft. zu verm. (354765)
Edle Esszimmer- und Pforten
sind bei od. spät. hergerichtet. 4 u. 5-Zim.-Wohnungen zu verm. Näheres im Kaffee am Zoo. (3908)

4 Zimmer-Wohnung zu vermieten
Bad, Kaffee, Pforten, 2. Etod, rechts.
3 Zimmer-Wohnung
mit oder ohne Garage. Preis 75 Mark. Näheres: Kaiserstr. 44, III., r.

Gut möbl. Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafz. möbl. Preis 2.000. v.m. Grotzstr. 1, II., r.
Schönes Manfardenzimmer, möbl., mit el. u. Ofen zu verm. Kollstr. 1, III., Ecke Karlsruherstr.

Zu vermieten
neut möbl. Zimmer ev. Bad, mit oder od. Pfortenbenutzung, aufsch. ab 7 Uhr abds. bei Schmitzer, Kaiserstr. 109, IV. (4364)
Geeres Zimmer an alt. ruh. Frau od. Krl. zu vermieten. Wäldchenstr. 46, III. (3513900)

Gut möbl. Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafz. mit 1 od. 2 Betten, aufsch. ab 7 Uhr abds. bei Schmitzer, Kaiserstr. 109, IV. (4364)
Gut möbl. Zimmer
für sofort zu verm. Preis 25 A. Schillerstr. 23, II. (354765)
Möbl. Zimmer
ev. Bad, mit oder od. Pfortenbenutzung, aufsch. ab 7 Uhr abds. bei Schmitzer, Kaiserstr. 109, IV. (4364)
Gut möbl. Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafz. mit 1 od. 2 Betten, aufsch. ab 7 Uhr abds. bei Schmitzer, Kaiserstr. 109, IV. (4364)

Carl Schöpf

Marktplatz
Samstag, den 1. August
Schluß des Saison-Ausverkaufs
10% Rabatt 10%
auf alle nicht zurückgesetzten Waren

Preiswerte Sommerstoffe:

Waschmousseline	Meter	-32	-45	-58	-75
Waschkunstseide	Meter	-38	-48	-75	-95
Bedruckt Voile	Meter	-95	1.25	1.50	1.75
Kleider-Tweeds	Meter	-85	1.25	1.95	2.40

Saison-Ausverkauf

Mein diesjähriger
Saison-Ausverkauf
dauert nur noch einige Tage. Sämtl. Saison- u. Modeartikel habe ich, um damit restlos zu räumen, erneut im Preise herabgesetzt.
Benutzen Sie daher zum Einkauf die letzten Tage des Saison-Ausverkaufs, die gebotenen Vorteile bedeuten in der jetzigen Zeit eine wirkliche Ersparnis!

Für die Ferienreise besonders billige:
Damen- u. Herren-Mäntel in allen Stoffarten
Reisekostüme, Reise-complets, 2, 3 u. 4 teilig,
Damenblusen, Wander- u. Trachten-Kleidung,
Sporthemden für Herren u. Knaben, Sportwesten,
u. Pullover für Damen, Herren u. Kinder.

Neu eingetroffen: **Herbst- u. Wintermäntel**

4 und 2 sehr schöne Büroräume
mit Zubehör, im I. u. II. Oberg. Erbprinzenstraße 31, mit Zentralheizung, zusammen od. getrennt, sofort zu vermieten. Baugeschäft Wilhelm Stober, Hauptstr. 18, Tel. 87. (7771)

7 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör im 1. und 3. Stod. Hirschstraße, auf Hof od. 1. Okt. zu vermieten. Baugeschäft Wilhelm Stober, Hauptstr. 18, Telefon 87.

5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör im 3. Stod. Durlacher Allee auf Hof od. später zu vermieten. Baugeschäft Wilhelm Stober, Hauptstr. 18 - Telefon 87. (475)

4 Zimmerwohnungen
mit Küche, Poogie, einger. Bad, Mädchenzimmer, sowie Zentralheizung, auf Hof od. später - auch als Büro - zu vermieten. (4419)
H. Braun, Kollstr. 42, Tel. 3656.

3 und 4 Zimmerwohnung
in der Schwarzwaldstr. ohne Gegenüber, mit Balkon, Poogie, eing. Bad, Mädchenzimmer, sowie Zentralheizung, auf Hof od. 1. Okt. zu vermieten. (4421)
H. Braun, Kollstr. 42, Tel. 3656.

Durlach.
Weg. Verlegung ist auf 1. Okt. evtl. früh, atone, moderne

4 Zim.-Wohnung
mit großer Manfard, Barntisch, u. auf Zubeh., mit od. ohne Garage zu vermieten. Näheres: Durlach, Bergwaldstr. 9, II.

An alleinst. Person od. ruh. Familie
2-3 Zimmerwohnung mit Glasboden, für 30-35 A. in gut. Haus III. St. u. m. Nähe Bahn u. Bahnhalle. Kollstr. 42, im Laden. (3513804)

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Maraustr. 39 (Neub. v. 1927, 83 am Wohnfläche) sofort od. später zu verm. Näheres: Weber, Schützenstr. 36.

Bahnhofsnähe
3 oder 4 Zimmer, im 4. Stod mit eingerichteten Bad auf Hof od. 1. Okt. zu verm. Sept. oder später billig zu vermieten. Weiße u. Heine, Solmsstr. 8.

3 Zim.-Wohnung
ver 1. Oktober 1931 zu vermieten. (354685)
Solmsstr. 19, bei Zoo.

mag es kosten was es will,
die 3000 gläser müssen raus, hat wohlschleffel gesagt.
er meint damit den rest von 31000, die unlangst so billig verkauft wurden, jetzt sind sie noch billiger als billig:
jed. glatte glas kost. 12 A
jed. dekor. u. geschl. 15 A
jedes bleikristall . . . 50 A
so billig nur, weil es einzelgläser sind.

**geschenkhause
wohlschleffel
kaiserstraße 173.**

Neuzustellte
2 Zimmer-Wohnung
auf Hof od. 1. Okt. zu verm. 1-2 möblierte Zimmer mit Frühstück, Nebenbesen u. Bad, auf dem Lande, feiner gärtner. Lage wegen pass. für in Rde. der ruhige, Herr oder Dame, Ferien u. Preis 2500 am Bad. Preise.

Sonnige
2 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, 1 Tr. b. Vorderb., Kaffeestr., nächst der Hochschule, an alt. Gepaar aber alleinstehende Dame, blüht. Bad., auf 1. Dft. zu vermieten. Angebote mit 3542 an die Bad. Presse.

Gut, ar. möbl. Zim.
auch mit Klavier und feineres Tol. vord. ober. Pforten zu verm. Himmel, Kriegsstr. 84. *
Möbl. Zimm. m. aut. Bettl., prim. mon. 125 A. Angeb. mit 35689 an die Badische Presse.
Waldstr. 40, II. St., in hübsch möbl. Zimmer mit herrschaftl. Frühstück blickt zu vermieten.

15,000.000 MÄNNER
IN DEUTSCHLAND
so erklärt Herr Dr. med. HEYMANN-BERLIN, könnten aus einer gründlichen

OKASA

Kur unschätzbaren Nutzen ziehen. In dem Sexualhormon-Präparat OKASA nach Geheimrat Dr. med. LAUSEN sind die wichtigsten Stoffe vereinigt gegen Impotenz, sexuelle Neurasenien, geistige und körperliche Erschlaffung, vorzeitiges Altern. Das Verfahren, nach dem die Sexualhormone in Okasa gewonnen und wirksam erhalten werden, ist als einziges durch DEUTSCHES PATENT geschützt. Dieses Verfahren erklärt den Wert von Okasa, das auch in vielen hartnäckigen Fällen seine Wirkung erweist. In denen andere Mittel erfolglos waren. Um weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich über den hohen medizinischen Wert von Okasa zu unterrichten, werden jetzt wieder 50000 Probepackungen umsonst versendet, dazu Literatur und Gutachten, neutral verpackt, gegen 40 Pfennige Porto. Schreiben Sie an

RADLAUER'S KRONEN-APOTHEKE, BERLIN W150
Friedrichstraße 160. 100 Tabletten Okasa - Silber für den Mann Mark 5.50
Okasa-Gold für die Frau 10.50. OKASA ist in allen Apotheken erhältlich.

5Z.-Wohnung, 1 Treppe hoch u. 4Z.-Wohnung, part.
5 Zimmerwohn., Badestm. u. sonst. Zubehör, in ruh. Lage auf 1. Dft. od. früher u. 4 Zim.-Wohnung mit Badestm. auf 1. Dft. zu vermieten. beide Preiswerte, 12. Röh. Kaiserallee 68, III. (32489)

5 Zim.-Wohnung
mit Monats-Abk. Nr. 17, 1 Tr., ver 1. Sept. zu vermieten zu verm. beim jeb. Wohnungsinhaber.

Kriegsstr. 280
sind Hof od. spät. mod. 3 u. 4 Zim.-Wohnungen mit Bad etc. zu verm. August, 30. 4 u. 5 H. Näheres Telefon 2761.

2 Zimm. u. Küche Wohn- u. Schlafz.
zu vermieten, Schützenstr. 33. Zu erfragen: Karlsruh. 70, v. abds. 6-8 Uhr. (354793)

Gut möbl. Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafz. mit 1 od. 2 Betten, aufsch. ab 7 Uhr abds. bei Schmitzer, Kaiserstr. 109, IV. (4364)
Gut möbl. Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafz. mit 1 od. 2 Betten, aufsch. ab 7 Uhr abds. bei Schmitzer, Kaiserstr. 109, IV. (4364)
Gut möbl. Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafz. mit 1 od. 2 Betten, aufsch. ab 7 Uhr abds. bei Schmitzer, Kaiserstr. 109, IV. (4364)